

BIBLIA IN Ebraico.

1898.

G. Botelli

# Elemente der Weberei ~

Ein woffindbares Materialien zerfallen in 3 Klassen:  
Vegetabilische, Animalische & Mineralische.

## 1. Vegetabilische.

(1. Stengelfasern):

- a.) Das chinesische Gras wird in China & Ostindien gewonnen; die Fasern erreichen eine Länge von 5 bis 12 cm & dienen auf fast Vorberührung zur Färbung von Stoffen.
- b.) Das Raméhanf. ein Rapsart das auf Giornos (Sumatra) & Java gewonnen wird, ist 1 m bis 2 m lang, gelblichweiss glanzlos & strif.
- c.) Das Tutehanf, wird von der in China gewissen Baumwolle genommen; der wollige, grobe, lange Saftstoff wird zu strohfarbenem Gewebe verarbeitet, welches zu Tüchern & Decken verarbeitet werden.
- d.) Das große Tessel: diese lässt einen feinen Saft.
- e.) Das Leinen, ist der Saft des Flachs, kommt & den Singklongan, welche auf in den Philippinen angebaut werden & eine Länge von 1 m bis 2 m erreichen. damit sie die Saftfunktion von den folzigen Thilen lösen unterliegen gewisse Pflanzen woffindbare Monokultivation (Rippe, Rottan, Weizen, Gras).

## (2. Blattfasern.)

- a.) Das Neuseelandische Flachs. Ein Blatt ist von einer Länge von 50 bis 110 cm & einer Breite von 1 bis 3 cm, grün, zartgrün, grüne Längenfaser von weißer Farbe & Glanz.

b) Der Manillahanh. Ein sehr dicker, auf den Filigrinen von gebürtigen Spaniern hergestellt eine Länge von 1,30 bis 2,30 m p. hat eine gelbfarbige Farbe.

c) Der Annanaspanf kommt aus Mexikanien p. Tütschiria, die Wurzelzweige sind lang p. dick p. dienen den Indianern für Herstellung verschiedenartiger Gewürze.

### 3. Fasercrand, Fruchtfasern:

a) Cocosnussfasern, ist die rohbohnen Faser, welche die Nüßfelle ganz fest umhüllt. Dieselbe ist sehr steif p. stark p. wird zu Kleideroberteil p. Leggieren verwendet.

b) Die Baumwolle, ist die Fasern im Inneren einer Pflanzensorte, welche in Amerika, Asien, Afrika usw. angebaut wird.

Von den Pflanzensorten im allgemeinen finden sich  
Huf, Stiel p. Rinde von Baumwollpflanze.

## 2. Animalische.

a) Kaschmirwolle, ist das feine wollige Lammerhaar der Ziege von Kaschmir; diese Wolle kommt in weißer, grauer p. brauner Farbe in den Handel eingeführt, bilden das gefärbte p. weißte Garnen.

b) Vigogne Wolle. Ist wenig gefärbtes Haar der in Ipsi, Fern, Magie lebenden Vogelsart des Vigognus. Diese Wolle mit Baumwolle gemischt, macht man ein Gefücht gleicher Normen.

c) Alpaca-Wolle besteht aus flauschigem Haar von weifsfarbener Farbe, welche man einer in Peru befindlichen Ziege gemischt werden.

d) Mohair od. die Kamelwolle, ist das langlebige glanzende wenig gefärbtes Haar der Angora-Ziegen.

e) Das Kamelshaar ist das grobhaarige Haar des

Rammolle, welche gleich der Rammolle verföhren wird.

- 1.) Das Schafhaar, welche nicht mit andern Materialien vermischt, zu großen Bündeln verföhren wird.
- 2.) Die Schafwolle wird von dem, jetzt überall, in den wissenschaftlichen Reffens vorkommenden T. jetzt genannten und beschrieben man, von der Feinfärbung abgesetzt:

Rammolle, welche lange ist gesponnen ist;

Kreisförmige Wollspulen, welche stark gekräuselt ist; beide werden ebenfalls deshalb wissenschaftliche Maschinen für Herstellung des Fäden.

- 3.) Seide, ist das Produkt der Seidenraupe, welche in Asien, Amerika in Südamerika in verschiedenen Ländern gezüchtet wird. Die rings verhüllten Füße sind gleichzeitig die Fäden von mehreren Cocons zu gleichzeitig abgesetzten zu gewirkt.

### 3. Mineralische.

Gold, Silber, Blei usw. Diene werden durch nur einfache Manipulationen zu feinen, ringförmigen Fäden gezogen, werden jedoch sonst förmlich nur zu Körnern oder Stauben verarbeitet.

Vorbereitung. Einige wissenschaftliche Materialien befinden sich zur Verarbeitung wissenschaftliche Vorarbeiten zu Maschinen:

1. die zu Fäden gespulen werden (Wolle, Lammwolle, Leinen).
2. die Fäden einzufüllen in Alzen zu Fäden gebildet werden. (Gold, Silber, Blei!).
3. die Fäden querfeldein zu Fäden gebildet werden (langfaserige Holzfasern).
4. folgt die schon als Fäden gespülten (Habichtsw., Knochen, ecc.).
5. verschiedene Materialien wo die wissenschaftlichen Fäden

mit fortsetzt zu sein nicht werden. (Füder)

## 1. Kurze Beschreibung des Spinnprocesses der Baumwolle.

Die Baumwolle reicht sich vorzüglich zur Herstellung von Garnen, die Vornahmefäden mit den für im geflochtenen Faden liegen in einer Ballen-Bogenförmigen Form, welche im Zustand des Reife sich findet, während die Wolle fehlt. Die gewickten Baumwollentage sind gesammelt, die Wollen bilden feine, unzählig fortsetzt, von den Vornahmefäden befreit & zu Ballen zur Herstellung gebracht. Mutterwolle ist das Produkt, von dem die Fäden lang, dünn, weiß, glänzend & elastisch sind. Zur Herstellung von Garnen müssen die gezeichneten Fäden gekreuzt werden, so wie man am Vorigen Zustand & Fäden befindet werden, dagest wird durch Maschinen erzielt (Wolf, Oeffner, Schlagm.) Die geringe Baumwolle wird in kleinen Portionen gehangen & um eine etw. Maschine, die Krempel genannt, welche die Fäden gleichmäßig verbindet, hängt & zu einem Bunde vereinigt. Nun bei größter Formung der Fäden, daß eine gleichmäßige Verbindung derselben zu erhalten bringt man die Baumwolle fest auf die Krempel & von da auf die Fein-Krempel. Gleichzeitig findet mittelst Kreismaschinen ein oftmaliges Ziehen & Zerkleinern des Bandes statt. Diese gestreckten Bänder werden nun durch die Vorspinne & Feinspinnmaschinen in Fäden verwandelt.

Von den Feinspinnmaschinen gibt es 2 Arten:

- 1) Die Vater-Maschinen welche haben sie.
- 2) „ Mule = „ habe Vorrichtung:
- 3) das heißt zirka das vorgezogene Fädchen bis zur Verlängerung durch die Gruppe.

2) Es werden die aufgezogenen Fäden.  
3) Es folgt eine Erholung.

Bei der Dalmatiaspinne finden sich 3 Generationen zu gleicher Zeit statt; die Männchen sind ununterbrochen und durch denselben ist es möglich sie auf. Bei der Mäusespinne folgen sich 3 Generationen hintereinander. Zuerst wird ein kleiner Käfer als Beute aufgezogen, nachdem diese jungen vollständig gedreht und aufgewickelt. Das von der Muttermäuse gesuchte Ei ist durch die großen Brüder der Jungvögel fest, fast große Fülligkeit und wird deshalb zu Beutegängen benutzt. Das von der Mäusemutter gesuchte Ei kann darüber beliebig lange jagen von Beutegängen einen ausreichenden Grund von Futter herstellen.

Mann spielt das Mäusegitter in 2 Läufen:

- 1.) Medio (et. falle Beutegängen) wälzt mehr Beutegänge aus.
- 2.) Mäuse (et. Käfergängen) wälzt weniger " "

## Vorbereitung auf Spinnprozeß des Leinen.

In größter Vorsicht, nicht der Baumwolle, seien die Brüder des Leinenglanzen. Die Leinrotte findet in den Monaten Juli, August und September statt und besteht darin, dass man die gelb gewordenen Blätter mit einer Winkel auf der Seite zieht, wodurch die Rinde nach der Länge fortzieht. Weiter werden die Rindenstücke mittels ziehen des Rindes durch die Zähne eines eigenen Rindes entfernt, letzter wird nun Reffeln et. Rüffeln. Damit sich die Fasern leicht vom zügigen Heil des Rindes lösen wird das Rind, (Greppen, Häckeln) vorgenommen.

Durch das Richten werden die Rinde zum Lösen umgedreht, wodurch die Fasern daranher vorrichtet

zur Zuführung des Sapon ist vollständig befähigt.  
Zwei Hölzer können auf verschiedene Weise vorzunehmen  
werden:

- 1) Die Wasserrolle, wobei die Röhre in Gruben gebracht  
werden die mit Wasser gefüllt sind.
- 2) die Canrolle wobei das Linnen dem finanziellen Bet  
höchst & das Röhren aufgezogen wird, durch Aufbreiten  
auf Märsche.
- 3) die Gemischte Rolle ist die Verbindung der 2 vorher  
beschriebenen Rollen welche soll die Vorzüglichkeit einzelnen  
in sich vereinigen.

Dafür muss zum Entfernen des geligten Stoffs  
ausreichen ist es nötig den gesetzten Stoff vollständig  
zu entfernen. Das Linnen wird durch die Handrolle,  
in Tünnzweirei ein und durch die Dampfmaschine, welche  
ist bestens in Verbindung mit dem Holzigen Kranz; durch  
Schwingen & Reiben werden die Holzspäne dann vom  
Stoff entfernt. Zu noch höherem Grade wird der  
Stoff durch Beobachten zum Tünnnen möglich gemacht,  
wobei der Stoff in feinem Sapon zerfällt. Die kleinen  
Sapon von den langen geschnitten & züglich gewordet  
werden. Gute Stoffsapone müssen 50-70 cm lang sein,  
haben fest, glatt & gleichmäßig, ein zerfallt & von  
gleicher Länge & dicker sein. Der Kranzfädel ist ein  
darmartiges Instrument mit einem nachtblauem  
oder Grünem, durch welche der Stoff befreit werden  
sollt. Man verwendet gewöhnlich mehrere  
aneinander gesetzte Instrumente, in Tünn-  
zweirei verwendet man Spindelmaschinen.

Zum Lösen gesoviel wird der Stoff auf der Spindel,  
dem Handtünnwert & auf Tünnmaschinen.

Das auf der Spindel festgestellte Linnen hat geringe  
Dichtigkeit & kann deshalb nur als Tünn verwendet  
werden; dem auf dem Tünnwert vorzüglich Linnen gibt

man beliebige Farben, dieß kann nur deshalb geschehen als  
Fluß oder als Fäden verwandelt werden.

Das Weben geschieht hier sehr gleichmäßig =  
Kiel ist ziemlich sehr gleichmäig und bei der Herstellung  
eines Webes sind keine Veränderungen des be-  
reitschen Fäden, indem der gefüllte Fluß zuerst auf Spindel-  
webmaschinen zu Bändern umgewandelt wird. Durch  
Doppelten & Fäden der Bänder werden die Fäden  
gleichmäßig verarbeitet, zuletzt wird das Band verfeinert.

Man verfeinert dann, beim Vorspinnen, das Band zu  
einem losen Faden. Das Feinspinnen dieser Fäden  
geschieht durch normaliges Windziehen & vollständiges  
Ziehen auf der Webemaschine, nicht in gleichem Maße,  
um dem Faden eine dicke, glatte & runde Gestalt in  
allen Einzelheiten zu geben; ferner & nur bei  
besten Nähern wird das Garn trocken gesponnen.

Auf dem Flüßgarn wird auf das Werd- & Co.-Garn  
geworfen. Es werden dazu die Fäden benutzt, welche beim  
Fäden sind beim Spinnen abfallen. Sie sind durch  
einander liegenden Fäden werden oft durch eine große  
Rakete geknüpft, die fünf ein einziges Fäden in einem  
Band verwandelt. Diese Bänder werden befestigt über Web-  
maschine gestellt, das letztere wird gleichzeitig selber auf  
der Webbank drehend, dann vorgetragen & mittig  
eingefügt.

Die Handfasern werden in der Mühle weniger ver-  
wendet; sie sind zwar am Anfang mit den Flüßfäden  
verbunden, können aber nur zu groben Fäden verarbeitet  
werden. Ein Vorarbeiten zum Spinnen ist mit den  
drei Flüßfäden.

# Vorbereitung p Spinnproceess der Wolle.

Unter allen broten Käppen Chavara, hat die Tafel,  
wollen die größte Ausnützung gefunden. Mittwochsgäpp  
beträgt gegen die Wolle eine vierte Gestalt mit  
einem in der Längswirkung liegenden Kanal p einer  
feiniggen Oberfläche. Diese letztere Eigenschaft bewirkt  
dass leicht Brünnchenbildung p Filzen. Von den Mols,  
die vom Tafelgäpp zu befreien werden, die Tafel nach  
dem Tafelgäpp gebraucht; die Tafelgäpp findet im Mai  
p Juli statt. Man findet dabei die Wolle von den Fäden  
p Knoten vom andern Faden ab. Die Tafelwolle ist weiß  
Körz abo sehr weiß & eignet sich deshalb zu manchen  
Kleidern. Die Wolle von gestopften Körzen hat geringe  
Festigkeit p Flausigkeit, während sie für ungünstig.  
Die Garbowolle lässt sich mit Tafelwolle sehr gut verbinden.  
Die Wolle wird, nach der Feinfertigkeit abgezogen in 2 Grüngh-  
Stoffen getheilt:  
1.) Streichwolle. 2.) Rammwolle.

## Streichwolle.

Ein Streichwolle wird zu Stoffen verarbeitet, bei welchen  
die Farbe das Gewebe unter einer Filzartigen Hülle  
versteckt sind. Dieser Filz wird durch Weben p durch  
Rauhen in der Längswirkung erzeugt. Zu diesen Stoffen  
gehören Tischa, Buchen, Flanellen ecc. Bei feinen  
Stoffen gebraucht man die feiniggen gekräuselten  
p körzten Wollen; bei gröberen Stoffen stark gewickelte  
Längen p wenig gekräuselte Wollen.

Die Wolle wird vor dem Tischa normal in der Fabrik  
gewaschen, um dieselbe vom Tischa zu befreien; die  
Washung ist folgender:

Die Streichwolle, wodurch sie bestickt ist von Pfauen-

Filz befreit ist, wird in einigen das zu vorstehen  
Schweissbottigen gefüllt & in diesen mittelst einer  
nur Wasser, das Temperatur der Feuerstelle aufweist; die Menge  
der Wassers beträgt 30-50° C. Dem Wasser wird, je  
nach Beschaffenheit der Wolle mehr oder weniger Soda  
Wasser od. andere Substanzen beigegeben. Das ist  
gewöhnlich eine längere- oder kürzere Dauer, je nach  
Beschaffenheit der Wolle. Hierauf wird die Wolle ausgetaucht  
& mit der sog. Wollspülmaschine vor einem  
kalten Wasser geöffnet & zuletzt abgetrocknet.

Die Wolle wird nun entweder geföhrt oder bleibt weiß  
für stückweise Waren. Zum Beginn vorbereitet wird  
die Fäden zuerst auf einer Masse <sup>genannt</sup>.  
Voll der Fäden wird waffendurchfertig Wollen bestreut.  
(meist) so wird die Wolle 3 Mal gewalzt, einförmiger  
Faden dagegen nur 2 Mal. Der Faden, die durch Wasser,  
Säuren ecc. leicht geworben ist, wird etwas bei-  
gegeben, damit sie wieder etwas weiß wird.

Die so vorbereitete Wolle gefüllt mehrere <sup>unten</sup> Römer, zeigt  
die Rößkörner die folgendermaßen konstruiert ist:  
In einem Grundgestell ist der Zuführer nach dem  
Griffwalzen angebracht; innen ist das Gestell liegt  
der Tambur von  $1 - \frac{1}{2}$  m Durchmesser, welcher mit  
Kratzen bekleidet ist. Um diesen liegen obenhalb,  
oberhalb mit Kratzen bekleidet, 3-4 Rollen davon  
von denen je eine größere & eine kleinere zu-  
formung gegeben. Die größeren Walze, der Wender  
genannt, dreht sich langsam & nimmt die Wolle vom Tambur  
ab & führt sie dem Tambur wieder zu; es geht  
dann zweckmäßig ein gewisser Raum. Sie mit Krat-  
zen bekleideter Zylinder, ungefähr 50 cm im Durch-  
messer nimmt die gekrümmte Wolle vom Tambur ab

so diese wird nun in Gestalt einer Pfauenfeder  
mittels eines Fäust aufgesetzt auf eine Trommel ge-  
leitet. Jetzt der Flor auf dieser Trommel darf nicht  
Oberdrügungen einen Gelz von bestimmter Stärke gebildet,  
so wird derselbe der Längsaufz warf geöffnet. Nach  
diesem wird der Gelz, der Dornstärke die man haben will  
nachgewandt gewogen. Auf einer 2ten Trommel äußerer  
Konstruktion gebracht, über ein Wulststückchen zu ver-  
setzen gesetzt.

Nach diesem kommt der Gelz auf einer dritten Trommel  
äußerlicher Konstruktion wie die vorigen. Der Flor wird hier  
unterstützt durch die Arbeitszylinder welche nur Stellen,  
wohl mit Fäusten beplagten sind, oder durch die  
Continne in Stücken geschnitten, das spitzt durch 2 Mal.  
Zum, welche jenseits warf gleichmäßigen Mottefungen  
haben, so daß das zugeschneiderte Teil der einen Mälze in den  
Mottefungen des anderen gesetzt. Das Florband wird  
jedoch gewickelt oder ließ defau; im dient zu  
verhindern sind in den Mottefungen Rinnen gelagert  
welche den Flor tragen & zu dem Wicklung liefern.  
Da sind 2 Malze angebracht welche mit Leder über-  
zogen zu einem runden Kugel sind & mit  
einem angebrachten Fäust von links nach rechts ge-  
führt werden. Das sind von galiste Florband wird auf  
diese Weise zu einem losen Faden gewickelt. Diese  
Fäden werden nun, nach festem Faden (Fadenwickelung  
der Gymnophore) auf 2 oder 4 Fäden malze geleitet &  
gewickelt.

Das eigentliche Seifzinn ist durch das Mottefingebaut  
gezogen auf den Kreisgaren-Selbstketten, die eigentlich  
wie die Gymnophore gebaut sind. Die Herstellung des  
Zugseifzinnens bedient mit durch 2 Malze garen besorgt.  
Dann man verfündene Gummiringe ziehen geben kann.  
Während des Ziehs zieht man die selben, nach Lieferung

einer bestimmten Lodenlänge still, wosud der Faden  
über die Molline weiter und gezogen ist und auf abge-  
drückt wird.

## Kammwolle.

Bei den aus Kammwolle hergestellten Geweben  
sind die Fäden vollständig fest; die Mollen mit  
möglichst langem Faden geknüpft sind. Die Be-  
sonderheit der Kammwolle bei den Norwegerinnen  
ist es, daß die der Streifwolle, die Wolle in  
Norwegen ist nicht Mappinuwolle, das Körner  
geknotet mit derselben Garnart. Bei dieser Arbeit bedient  
man sich z. s. eines mit Löchern versehenen Körn-  
ens; gewöhnlich braucht man sehr einen größeren  
dann einem gewöhnlichen Korn; das so gethanen Produkt  
nennt man Zug. Das Körnerchen muß abfallen  
braucht man, mit guter Molla verknüpft, zu Strick-  
garnen. Wird das Garn auf Stahl- oder Holzrädern  
gezogen, so braucht man die Züge ohne weiteres;  
findet das Körner aber auf Mappinen Arbeit, so sind  
noch verschiedene Arbeiten nötig, um die Mollae von  
gewollt zu legen und zu stricken und darüber zum Körner  
geeigneter zu machen. Das Stricken des Zuges zu  
Körnern und duplizieren des letzteren ist sehr viel bequem-  
licher mit dem der Kammwolle, die Körner machen  
sind nur von größerem Gefüge; zwischen ihnen be-  
finden sich die Kammwolle, welche die Mollen fortwährend  
kommen um sie zu verstetigen zu verhindern. Man  
könnt die Verstärkung des Gefüges auf verschiedene Weise  
durchführen, daß man sie in verschiedenem Gefüge  
zusammen gesetzte Mappinenwolle ansetzt; oder man läßt  
den Faden über z. s. zwei Malzen laufen, wobei er  
nur bedarfsmäßig geknüpft wird. Das Stricken für

Futterungsmasse gepräst auf Matrassenfilz, für Spaltkette  
auf Tisch auf Matrassenfilz.

## Seide.

Die Seide ist das Futter, welches die Seidenraupen (*Bombyx mori*) bei der Wechselfärbung von sich freiem willt, um aufgeblähten & jetzt unalterbar zu werden. Die Raupen sind die Futterungsstätte betrieben, in welcher Zeit sind aber auf andere Weise gesetzte Rau- gen zur Raupen gekommen. In fast allen vorherigen Län- den wurden Löwinen gezeigt, welche davon Blätter zur Pflege der Seidenraupen dienen. Im Sowjetrussland, wo man gewöhnlich keinen solchen Blätter vorfindet, werden die Raupe aufgewachsene Blattfarnen vorsichtig hier in ein Geissel gebracht, welche eine regelmäßige Temperatur von  $14 - 20^{\circ}$  R. hat. Nach 5 bis 8 Tagen können die Raupe jetzt mit dem breit stehenden Blattende gefüttert werden. Wenn einer Raupe von 30-35 Tagen unterliegen die Raupe in ziemlich regelmäßigen Zeitabständen eine dauernde Verdickung zeigt, die beträchtlich werden bis zur Größe von 5-cm. Zehn Tage nach der letzten Verdickung beginnen die Raupe mit dem Ein- fressen von diesen aufgeblähten Blättern, indem sie sich aufgesättigt davon befestigen. Nach einem Tag setzen die Raupe in Tropen auf und ist nun den Löwinen nicht mehr zu fassen & kann die Wechselfärbung zu verhindern. Der so aufgefressene Futter besteht aus einer Länge von über 300m & zeigt sich durch starken Glanz, Elastizität & Stiftigkeit vor allen anderen Webmaterialien aus. Die Futteranlage Tropen ist durchschnittlich dicker wie die innere, die letztere sind aus jedem Zierpflanzenblatt; die Durchschnittsfläche des Endes beträgt 0,01mm. Zur Herstellung guter Seide nimmt man nur den gleichmäßig gewebe-

hauenden. Die fünf ersten müssen Tüpfelchen, wenn die inneren zusammengeklebten Stauben brüntzt noch zu Florettheide. Die abfallende Saftigkeit des Körneraufwands wird auf  $\frac{1}{3}$  des des Lippe erzeugt und würde dann auf ein Stauben von  $1 \text{ mm}^2$  im Durchschnitt 24 Kl. tragen. Die Körbe ist sehr kleinstig, der bestäubten löst sich bis  $\frac{1}{5} - \frac{1}{4}$  seiner Länge entzünden. Die Körbe sind sehr leicht empfindlich, um, unter Umständen bis zu 13% ihres Gewichtes, zerstört, aber betrügt das Wassergehalt 10-11% so wird diese im Grunde auf in Brandzündung gebracht.

Das geforderte Säuregradmaß wird Cocon genannt; es soll Molzenporen sein von beiden Seiten zu. Nach 15-20 Tagen entzündet sich ein Spuckkralle, welche den Cocon zerstört und durchdringt. Nach der Zerstörung liegt das Material 300-600 für; die Spuckkrallen sterben dann nach 3-4 Tagen. Die ganze Beobachtung dauert sonst eine Woche von 5 bis 6 Tagen. Ein Cocon werden 8-10 Tage nach dem Entzünden abgesammelt und für den Saat bestimmt bei Körte gelegt; sie werden dann auf der Erde postiert, die mit dem gesuchten Stauben werden kann Organin oder Kalkpide, die Körte mit weniger feinen und unregelmäßigen Stauben zu Erde geworfen. Ein Cocon, den man abholzen will werden den einem bestimmten Zeitraum unentzündbar, wodurch die Körze sterben.

Um die Körze verwerten zu können müssen die Stauben von den Cocons abgesammelt werden und der größeren Saftigkeit auf die wenigen zusammengelegte ist gebracht werden. Ein Cocon werden, nachdem die Körze nur wirklichen Körze entfernt ist, in feinem Wasser gehalten um den Staub zu lösen, der die einzuhaltenden Stauben verbunden. Ein Cocon werden im feinen Wasser mit einem Seife gekocht, wodurch sich die einzelnen Stauben unter den Seife legen; sie kommen dann

in einem anderen Gefüter, wofür mit Kalkum  
Hafft aufgefüllt ist & können den abgefüllt werden.  
Man nimmt 3-20 Ecous oder zu einem Faden,  
5 Fäden bilden die Dräufüllung f. Diese zu einem  
Faden vereinigten Ecous oder fassen Gegen. Um  
die Gegen zum normabn doppelt zu machen, müssen  
sie gezwickt werden. Das Gezwick ist für die Größe  
der Fäden von großer Wichtigkeit, der selbstverständlich  
ist ein geknoteter Faden fester wie ein Faden mit  
wenig Kreuzungen. Das Normalmaß zur Sätt =  
füllung der Kreuzungen sind unter 3 französischen  
Zoll st. ein <sup>dem</sup>. Diese Kreuzungen nant man das  
Filato & legen die Kreuzungen in Form wechs  
lender Kreuzungen, darauf werden mehrere Fäden  
Fäden doppelt, gewöhnlich 2, & nach diesem aufgezogen  
gezwickt, also in Form linker Kreuzungen.  
Diese fassen Corte. Bei diesen Kreuzungen wer  
den 2 Enden von Fäden vorbereitet, daß die Ecous sind  
aufgewickelt: in Organzin & in Crame.  
Organzin wird nur zu Fäden gebraucht & muß  
doppelt sehr faltbar sein, sie reicht 20-30 Kreuzungen  
per dem. Ein Crame wird nur für Fuß braucht  
zu braucht doppelt und manches falt zu sein reicht  
30-40 Kreuzungen p. dem.

Die Feinfheit des Fadens bestimmt man durch die An  
zahl Deniers welche die 500 Längenlinien umspannen.  
Der von den Ecous abgefüllte Faden ist nicht  
durchaus gleich stark & sind deshalb Ungleichheiten  
bzw. Höhleien & zwischen, trotz aller Vorsicht nicht  
zu vermeiden; deshalb wird die Fäden mit zwei die  
Differenz angebende Zahlen in Brutt und Gewicht  
numeriert (Citre); z.B.  $\frac{26}{30} \frac{18}{20}$  deniers ecc. Man kann

gütter Vüde verlangt mon Glanz & Weißheit (halbtrocken  
kön aber roß auf dem Abkochen der Vüde verloren hat.  
der) Feinfat. Reinheit, gute regelmäßige Dorsingan, Leib-  
heit, Flektibilität & wenig Mordheit beim Abkochen. Um diese  
figurhaft zu untersuchen verfügt man folgendermaßen:  
Von den zu untersuchenden Vüde nimmt man irgend einen  
Stücke geradl lang derselben in größtem Zitternde  
um 2 glattpolirte Stöcke & drückt jenseit den unten  
gebundenen Enden. Eine Pünktchen abkriechend legt  
sich die Enden neben einander & können verglichen wer-  
den; grütes Licht & eines dunkles Untergrund,  
möglichst genau, sind dazu erforderlich. Die Dorsin-  
gen untersucht man mit dem Cercometer.

Ein Stück der zu untersuchenden Vüde wird von der  
einer Seite festgehalten & von der andern Seite von einer  
Kurbel geklemmt. Der Augenort ist so vorbereitet, daß  
der zu untersuchende Faden gewöhnlich die Länge von 1 dm  
oder 3 Zoll haben mößt. Mittelst der Kurbel werden die  
der Faden aufgedreht & die Dorsingan gezeigt bis der  
Faden vollständig aufgedreht ist. In der Regel werden 20  
solche Proben gemacht & wenn nicht dann die Anzahl  
zwey oder vierzig an.

Um diese Maße erhält man die Anzahl der Dorsingan,  
um aber die Vorzüglichkeiten des Filats zu finden mößt  
nimmt die Vüde roß in Reifungsaß vor. Es erfolgen hier  
bei den Dorsingan des Kürbels in entgegengesetzter Richtung  
& es werden ebenfalls 20 Proben gemacht ebenfalls wie oben.

Die Stärke & Leibhaftigkeit untersucht man mit dem  
Cercimeter & macht ebenfalls 20 Proben z. B.:

1. Probe = 50 " Stärke	17 cm Leibhaftigkeit	} ecc.
2. " " = 60 "	21 "	

Die Aufstellung des Normalgewichtes geschieht in den Thiden conditionen, welche man unter physiologischer Belastung feststellt.

Die Röntgen Körnchen gelten als Maßmaterial im Gebrauch. Sie wird in 3 Arten zu Grunde gebracht:

1. als erbgutkörnige Trübe (Cereit)
2. " fallbarerkörnige " (Sousole)
3. " Augenkörnchen " .

Die jüngst nötigen Verhältnisse werden in Södermanland nachgewiesen, dass die Körner aufgeschichtet in Tiefenmaßen, wodurch der Stein in einer geringer Stärke vollständig zerstört wird.

Wenn das Körnchen befunden die Trübe nimmt so einen Glanz in großer Weise & die einzelnen Lösungen werden voneinander getrennt. Der Anteil des Steins am Körnchen stellt sich bei bis zu 30%. Das Sousolieren dagegen lässt den Stein der Trübe auf ziemlich zurück, man bekommt dadurch einen weißen molzmilchigen Boden; der Anteil beträgt 5-8%. Die Trübe wird aber beim Lösen nicht wieder aufgeworfen, wozu sich die Röntgenkörner eignen nicht, da der aufgelöste Stein sehr viel leichter auszieht als weiter fester und schwerer Eisenoxyd auszieht & dadurch in die Trübe gebracht werden kann.

Die Fällungszeit beträgt unter Umständen bis zu 300 Minuten können durch Probieren aufgeworfen werden. Wenn die Röntgenkörner gewöhnlich nicht so normal sind, sondern mehr in dicken Tiefenmaßen weiter geworfen, der Anteil jährl. beträgt nur 1%.

Die Röntgenkörner werden zu einem Müllergase verwendet.

## Die Schappe.

Unter Schappe versteht man das von den feuerfesten Cocons  
o. den von den Spindelarlingen verlassenen Cocons herge-  
stellte Gefüge. Die beste Qualität erhält man von den von  
Spindelarlingen durchfressenen Cocons o. von solchen die zu  
vermehrt sind um abgespult zu werden. Man nennt die  
sozusagen verfulten Schappe : Galette reale.

Die 2te Qualität erhält man aus den üblichen Baumwoll-  
garns o. Wolle gefüllt : Stinsi.

Die 3te Qualität erhält man von den Krotten o. beflock-  
ten Cocons o. derselben gefüllt : Galetteame.

Die 4te Qualität wird mit der Kinde genommen, welche  
die Körner beim Sägen zermahlen bildet, bevor sie den eigent-  
lichen Cocons anfängt o. heißt : Skazza.

Die Schappesorte hat seit einigen Jahren große Veränderung  
geprägt, jüngstens bei der Tannenfabrikation.

Die Bezeichnung ist so weit vorgeprägt, daß fast nur ein  
größerer Pausas der Schappesort vom ersten Tonit im  
Hintergrund steht.

## Seinheitsbestimmung.

(Titration.)

Für Tannenlösung o. Lösungen der Besserung wird nach 2  
Grundprinzipien eingeführt.

1. Methode. a) Man nimmt ein bestimmtes Gewicht  
als konstante Größe an.

b) Bringt möglichst einfache einer bestim-  
ten Längenlänge am Haken Gewicht gegen

c.) Legt gleich mit № 1 derselbe Faden.  
dieser bei welcher eine Längeneinheit der angemah-  
men Gewichtseinheit gleich ist.

Nach dieser Methode sind Mollus, brümmollus usw. zum Theil auf Linnæus' Systeme übertragen. № 1 ist das dritte Systeme p. № 400 das einfachste. Es gibt Grundlagen hinzu, die gewisst für Formen der Längenmaße sind nicht überall gleich, sondern richten sich auf den Maßen p. Gewichten der Länder in welchen das System erzeugt wird. In Deutschland ist die Gewichtseinheit ein Zollgewicht = 500<sup>gr</sup> d. auf 1 R., in England ein Pfund = 16 oz. auf ein Kilo in Frankreich 500<sup>gr</sup> d. auf 1 R., in England ein Pfund = 16 oz.

Auf die Längen der Gewichtseinheit ist oft in demselben Lande eine Veränderung.

2. Melode. a) Man nimmt eine bestimmte Längeneinheit als vorherrschende Größe an.

b) Bezüglich auf diese Längeneinheit das gewöhnliche Gewicht desselben.

c) Bezüglich mit № 1 die Gewichtseinheiten bei welcher eine Längeneinheit eines Gewichtes einheit gleich ist.

№ 1 ist immer das einfachste System p. ja jeder die Nummer, desgleichen das System.

Diese Tabelle findet man bei Teile 2 zum Theil auf bei kleinen Größen. Sie ist vorzuehlt für Teile deshalb weil sie der schon vorhandene Tabellen um siebzehn nach einem Gewicht unverändert lässt. Die Einheit des Teiles wird bestimmt durch den einzesten deniers welche 500 m Fortentfernung messen, ein denier = 0,050<sup>gr</sup>.

Die im Handel vorkommenden Pfennige sind nicht englische oder pfenniger Pfennige. Die englischen Maße hat als Längeneinheit 840 Yard = 1 Meile = 160 englisch = 453,6<sup>gr</sup> als Gewichtseinheit. Die pfenniger Pfennige hat

als Längenmaß 500<sup>m</sup> & als Gewichtsmaß 500<sup>gr</sup>.

### Baumwollene Garne.

Englische Titerung: 1 Strähne = 1 Gründre

1 Gründre = 80 Füden

1 Füden = 1½ Yard.

1 " = 91,4 cm

Gebräuchlich längs sind Strähnen 840 Yard, Gewichtsmaß ist das englische Pfund = 453,6 gr. Für die Strähne ein engl. \$ zu zählen, so hoch ist die Nummer des Garuns. Die Marke ist aufgeteilt in Bündeln zu 10 od. 5 \$. engl. Sie enthalten Puppen, die in einem Bündel aufzählen sind, aufgezählt der Garunnummer, z.B. 60 gr. Wolln = 600 Strähnen bei 10 \$ engl. per Bündel = 60 Puppen, 1 Puppe = 10 Strähnen. Oder aber bei 5 Strähnen pro Puppe entfällt das Bündel 60 gr. Wolln 120 Puppen, zu 20 Strähnen pro Puppe entfällt das Bündel 30 Puppen (dicken).

Die Puppe entfällt bei dicken Gefüchten mit nur 5 Strähnen, bei mittleren Gefüchten 10 Str. & nur bei ganz dünnen 20 Str.

Die deutsche Titerung ist der englischen gleich, nur in mancher Zeit haben einige Tüinneren 1000<sup>m</sup> als Längenmaß & 1 K. als Gewichtsmaß angenommen.

### Französische Titerung:

1 Str. = 10 Gründre

1 " = 20 Füden

1 " = 1,129<sup>m</sup>

1 Strähne mitfin = 1000<sup>m</sup>

Gewichtsmaß 500<sup>gr</sup>.

## Leinene Garnen.

Die Leinenen Garnen unterscheiden sich ebenfalls in englisch, deutscher und französischer Form in Hand und Mappierung gezeichnet.

Mappierungsgarnen können aber immer mehr zur Kennzeichnung weil sie bei größeren Gewichtsmäßigkeiten auf größere Stärke besitzen. Die Kennzeichnung hat man in den meisten Gymnasien die englische Bezeichnung:

1 Strindel = 2 Stück

1 " = 2 Strind

1 " = 12 Strind

1 " = 120 Füden,

1 Füden =  $2\frac{1}{2}$  # engl. Yard.

Zur Kennzeichnung muß als Längenmaß das Strindel von 300 Yard 1# engl. reichen; das Strindel von 60000 Yard 200 # engl. reichen ein Garn von diesem Gewicht heißt № 1. Dagegen heißt ein Strindel von dreifacher Länge nach 100 # engl. reicht № 2.; bei  $66\frac{2}{3}$  № 3., 50 # № 4., 40 # № 5., &c. f. m.

Bei dünneren Garnen wandelt man auf die Längenmaßentzifferung um. So viele Strindle a 300 Yard 1# engl. reichen, so hoch ist die Nummer.

Beispiel: sucht man in einem Strindel 20 Strindeln zu Strindeln, od.  $16\frac{2}{3}$  Strind zu 12 Strindeln, also geht man 200 Strindeln a 300 Yard. Bei dickeren Garnen kostet man 6 solche Strindel auf einen Park, bei dickeren mit 3 Strindel.

## Wollene Garne.

Dieselben gefallen je nach Herkunft & nach der Feinheit in Rammgarne & Steichgarne

### 1. Rammgarne.

Deutsche Titirung. Entweder hat man dafür die englische Titirung der Baumwolle, od. ein Körnchen zu 1000m & 1000<sup>gr</sup> als Gewichtseinheit.

#### Englische Titirung.

1 Pfund = 7 Binden

1 " = 80 Faden

1 " = 1 Yard

Gewichtseinheit das englische Pfund.

Verarbeitung Rammgarne (Marys) in Bindel à 10 englischen Pfund.

Pfundgarne in Bindel à 144 od. 288 Pfund.

Französische Titirung. 600 unnes. zu 10m sind 1 Körnchen.

Gewichtseinheit entweder 500 od. 1000<sup>gr</sup>, oder oben 1 Körnchen gleich 1000m, Gewichtseinheit 1 Körnchen oft auf nur 500<sup>gr</sup>.

Alpaka, Mohair etc. haben meist dieselbe Titirung wie das englische Rammgarn

### 2. Steichgarne.

Deutsche Titirung: die im großen meist vorherrschende Titirung ist die niederländische.

1 Körnchen = 4 Zentimeter

1 Zentimeter = 220 Fäden

1 " =  $\frac{1}{2}$  Drahme flan, füglich eine

Zahl = 550 Drahmen flan, 1 Körnchen = 2000 Drahmen flan,

Gewichtseinheit ein Dollypfund = 500<sup>gr</sup>.

die sogenannten Steichgarne haben sehr verschiedene Titirungen, (siehe nächste Seite)

1. Einführung: 1 Zahl = 5 Gebinde

1 Gebinde = 80 Füden

1 " = 2 liezziger Ellen

ein Zahl = 800 liezz. Ellen.

2. Einführung:

1 Zahl = 4 Gebinde

1 " = 80 Füden

1 " = 2  $\frac{1}{2}$  liezz. Ellen.

1 Zahl mitin auf 200 liezz. Ellen.

3. Einführung:

1 Zahl = 5 Gebinde

1 " = 80 Füden

1 " = 3 liezz. Ellen

Gesamtlänge einer Zahl = 1200 liezz. "

Gewichtseinheit = 500<sup>gr</sup>.

Rauf der bönnischen Weise sagt man:

1 Hörn = 20 Gebinde

1 " = 40 Füden

1 " = 2 liezz. Ellen.

Gesamtlänge eines Hörns 1760

Gewichtseinheit ein Zollgewicht = 500<sup>gr</sup>.

Fourzième Tabelle:

1 Hörn = 1000 aunes = 3600<sup>m</sup> Gewichtseinheit 500<sup>gr</sup>. Ein Hörn zerfällt in  $\frac{1}{4}$  a 6 sons. Ein  $\frac{1}{4}$  bezeichnet man nicht in  $\frac{1}{4}$  son = son nur in  $\frac{1}{4}$  a 6 sons.  $\frac{1}{4} = 750$  sons. 1 son = 125 aunes d.h.  $\frac{1}{4}$  findet 2 Hörne.

Vigogne Wolle. Lammwolle mit Mutter gewiegt soll dem fünfzigsten Hörnzauber am längste gelagert sein der Hörnzauber aber oft nur eine Länge von 460 liezz. Ellen.

Gewichtseinheit 800<sup>gr</sup>.

## Längenverlust der Garne.

Viele manige Garne können nach ihrer geprägten Länge  
nicht benutzt werden, da dieselben durch die Herstellung  
zum Weben, Färben, Bleichen, Zwirnen, Spinnen usw.  
je nach Qualität mehr oder weniger verloren. Dieser  
Verlust ist bei jedem Garn p. bei jedem Farben ver-  
ursachen; z. B. kann p. lose geprägte Garne verloren  
mehr als dicke Garne mit viel Drahtzügen; dünkel ge-  
färbte Garne haben viel mehr Verlust als hellgefärbte.  
Ist das Gefüge von einem Rohmaterial p. fehlerhaft  
hergestellt, so tritt mehr Verlust ein als bei Garnen mit  
gutem Rohmaterial p. fehlerlosem Gefüge; wird das  
Garn p. hergestellt p. dann verfehlt, so entsteht ebenfalls  
ein größerer Verlust als bei solchen Garnen zu dem  
durch Material gefördert oder gewünscht oder von dem Käufer  
verlangt werden.

Dann das Garn nur ungeeignete Längen geformt p.  
verwendet werden, so ist maniger Verlust zu erwarten,  
als wenn das Garn auf dem Kästen unterliegt.

Der Durchschnitt mancher Präparaten entstandene Längen  
verlust rechnet man mit 1 - 30 %.

Zwirnte Garnen haben fast alle Verlust; lose geprägte  
Garnen verlieren weniger; Garnen mit viel Drahtzü-  
gen dringen mehr.

## Gewichtsverlust.

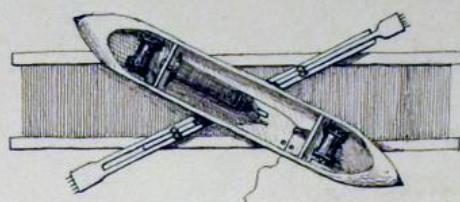
Gewichtsverlust entsteht durch Schaden p. Tongen (gasieren)  
p. durch Trocknung. Bei gebleichter Baumwolle

find 5%, bei vollständig unisognblauem Leinen  
find 15% Gewicht zu bringen.

## Gewichtsvermehrung.

Gewichtsvermehrung tritt bei gefärbten Garnen ein  
zu lassen sich für hell Farben 2 - 5%, für mittlere 5 - 20%  
für dunkle Farben bis zu 300% bringen.

---



# BINDUNGSLEHRE

Im Beginnen muß man das Muster auf, bindlich miteinander zu verbinden, so daß ein Gewebe o. ein Stoff entsteht. Weben. Da nach Bezeichnung der verschiedenartigen Fadenverbindungen unterschiedet man glatte & gewellte Stoffe. Letztere sind Maschinengen (Bindungen) die durchgängig regelmäßig, letztere verschiedenartig zusammengestellt sind. Zur Herstellung von Geweben bedient man sich eines Webstuhls, welche Webstuhl genannt wird. Man setzt zuerst Bezeichnung der herstellenden Gewebe, je nach Art & wieder sehr englische Wörter. Man unterscheidet Stoffe mit Füßen & Flügel, mit Hornmaschinen & Jacquard-Maschinen. Man setzt dann wieder mesameise Maßstabe ein, zum Gebrauch der Fäden, mit ähnlichen Vorrichtungen versehen sind.

### Muster zerlegen. (decomponiren).

Setzt man voraus fort den Zweck des Musterzeichens kann man es nun in welchem sich Röcke = & Fußböden zu einem Gewebe verbinden. Will man ein Gewebe zerlegen, so müssen die verschiedenen Fäden unterscheiden werden. Man erkennt folgende Teile: Auf dem man rings um das Muster einige Röcke & Fußböden aufweist hat um besser abstricken zu können. Untersucht man welche die rechte Seite ist & welche Seiten Röcke & Fußböden sind. Die Röcke unterscheiden sich von den Fußböden dadurch, daß sie dicker & stärker & mehr organisiert sind; bei solchen Stoffen unterscheidet man die Röcke, weil auf einer dem Strich.

Hat man sich gut überzeugt daß Röcke so wie Knöpfe ist, so mind  
 men dann, ja nur Geschäft des Meisters. Röcke od. Knöpfen  
 einzeln prüft. So zieht die bezeichnende Bindung so auf wie  
 sie früher auf dem Blatte gewählt wird so ist wiederholte man  
 so lange bis man sich überzeugt hat, daß die Bindung ist  
 wiederholte. Beim Bindzettel der Säden ist die Schnürtasche;  
 daß man die Bindung, immer von derselben Stelle ausgespannt, auf-  
 zieht. Beim Schnüttellen ist dagegen meistens die Stelle  
 vorgezogen, wo die Röcke über den Knöpfen liegt; ein solches Bild  
 zeigt Patrone so eine Minderfertigung der Bindung Rappoort.  
 Hat man die Patrone vorgestellt, so muß nur noch die Stoffe  
 der Säden untersucht werden. Besonders aufmerksamkeit muß so, daß  
 man die Länge der Röcke oder des Knöpfen auf ein kleines Maß,  
 misst 1 m, und auf dasselbe auf das ganze Gangab-  
 stützt; z. B. bei einem 60 cm breiten Stoffe kommt auf  
 1 m 20 Röcke oder,  $10 \cdot 60 = 240$  wird mit der Anzahl der  
 Säden geben, welche geschnitten werden müssen. Selbstverständlich  
 sind die Röcke, 240 an der Zahl, für das Röcke breiter als 60 cm  
 zu schneiden, da durch die Schnürtasche. Beurtheilten also der Männer  
 findet ein Zufall an jedem beliebten Platz.

## Grundbindungen.

Es gibt 3 Schnürt. od. Grund. Bindungen:

1. Die Taffel-Tuch- od. Leinenbindung.
2. . Röperbindung.
3. . Ollasbindung, od. Satinbindung.

Welche sich durch die Art der Sädenverknüpfung unterscheidet  
 ist allein von allen übrigen Bindungen als  
 Grundbindungen zu nennen.

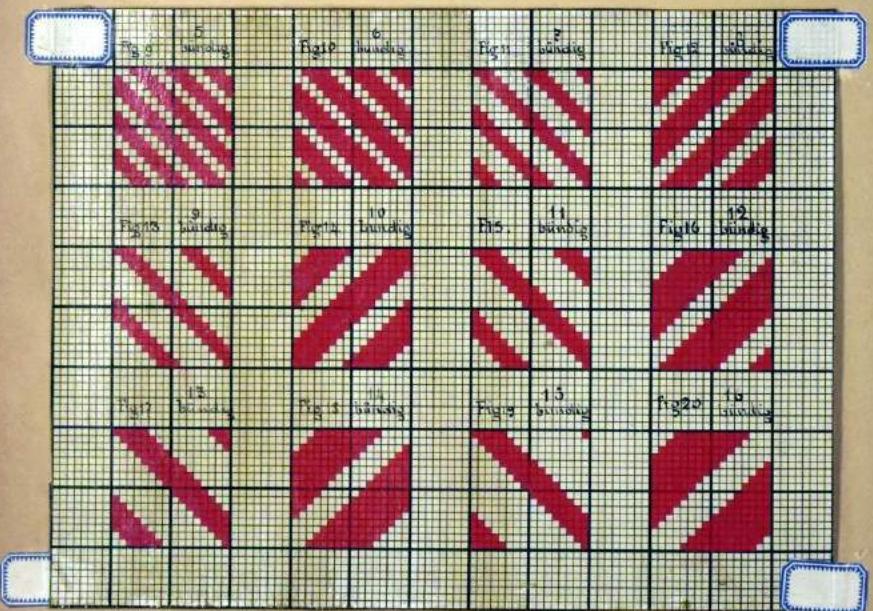
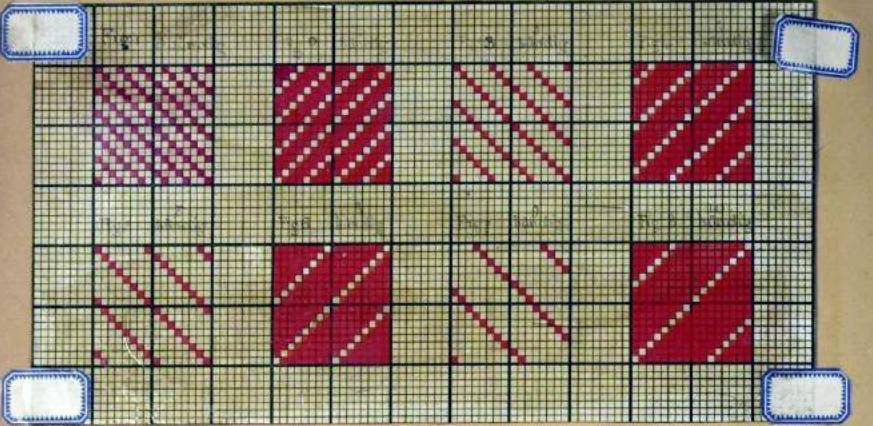
# 1. Tassellbindung.

Dasselbe ist die völkteste & einfachste Bindung die es gibt; bei jedem Knüpp spielt sich die Röthe in 2 Hälften, so daß man 2 Seiten hat, beim 1ten Knüpp der rechte & der linke Fuß bindet & beim 2ten Knüpp der linke & der rechte Fuß. Die aufeinander folgenden Röthe & Knüpp-Säden stellen somit die meiste Verzweigung vor die möglich ist.

Wegen des Einfachheit dieser Bindung lassen sich durch Zusammenstellung verschiedenster garnen die verschiedensten Muster erzielen; z.B. durch Garnen mit verschiedenfarbigen Garnen erhält man langgestreckte Stoffe, durch farbigen Garnen verschiedene verschiedene Garnen erhält man quergestreckte Stoffe, ebenso & wenn man verschiedene farbige Garnen, so erhält man rautenförmige Stoffe.

Geplete Waren erhält man wenn abwechselnd ein dicker & dünner Sader folgt, dannen breit ausläng Muster lassen sich dadurch feststellen, daß man mehrmals hintereinander einen Sader & einen dünkel pfeilt, dann die Sader immermehr also einen dünkel & einen Sader pfeilt & den Knüpp darüber folgen läßt. Bei den Stellen wo die dünkel Röthe tief bindet & der dünkel Knüpp darüber möglichst bilden sich Längsstrichen in den anderen Säden wo bei demselben Knüpp die selen Röthe tief binden, bilden sich Querstrichen; je stärker man die Säden immermehr & die verschiedenen Säden kleiner od. größer pfeilt & pfeift, desto bemerkter wird die Muster in folgendes Knüpp & Knüpp zeth zeigt:

(Knüpp folgende Röthe)



$\begin{cases} 1 & \text{Laden fall} \\ 1 & \text{Lüntel} \end{cases}$   
 $\begin{cases} 1 & \cdot \\ 1 & \cdot \end{cases}$   
 $\begin{cases} 1 & \cdot \\ 1 & \cdot \end{cases}$   
 $\begin{cases} 1 & \cdot \\ 1 & \cdot \end{cases}$   
 $\begin{cases} 1 & \cdot \\ 1 & \cdot \end{cases}$   
 $\begin{cases} 1 & \cdot \\ 1 & \cdot \end{cases}$   
 $\begin{cases} 1 & \cdot \\ 1 & \cdot \end{cases}$   
 $\begin{cases} 1 & \cdot \\ 1 & \cdot \end{cases}$   
 $\begin{cases} 1 & \cdot \\ 1 & \cdot \end{cases}$   
 $\begin{cases} 1 & \cdot \\ 1 & \cdot \end{cases}$   
 $\begin{cases} 1 & \cdot \\ 1 & \cdot \end{cases}$   
 $\begin{cases} 1 & \cdot \\ 1 & \cdot \end{cases}$   
 $\begin{cases} 1 & \cdot \\ 1 & \cdot \end{cases}$   
 $\begin{cases} 1 & \cdot \\ 1 & \cdot \end{cases}$

42 Lünten.

(alle Bindungen die auf der linken & auf der rechten Seite gleichzeitig Bett- & Fuß - bilden zeigen nicht mehr gleichzeitige Bindungen, alle anderen fassen einfältig.)

## 2. Körperbindungen.

Unter Körper versteht man ein folgendes Gewebe bei welchem der Bindungsgrund auf einer ungewöhnlichen Nadeltrichtung läuft & wobei jedem nächstliegenden Nadeln der nächste folgende Bettfaden in eine Bindungsstelle weiterreicht. Einfältig der Bindung unterscheidet man einfältige & gleichzeitige Körper. Einseitige Körper erhält man daran, dass auf einer Reihe des Maras entweder aufs Bett- oder aufs Fußseitlichen liegen soll auf der anderen. Der einseitige Körper beginnt mit dem durchbindenden Faden mit allen anderen & ungeraden Zahlen verknüpft werden. Die zufällige Bindung entfällt die einfältigen Körper, wo bei jedem Nadeln & bei jedem Marastrom nur ein Bettfaden auf etief

bindet. Fig. 1 bis 8.

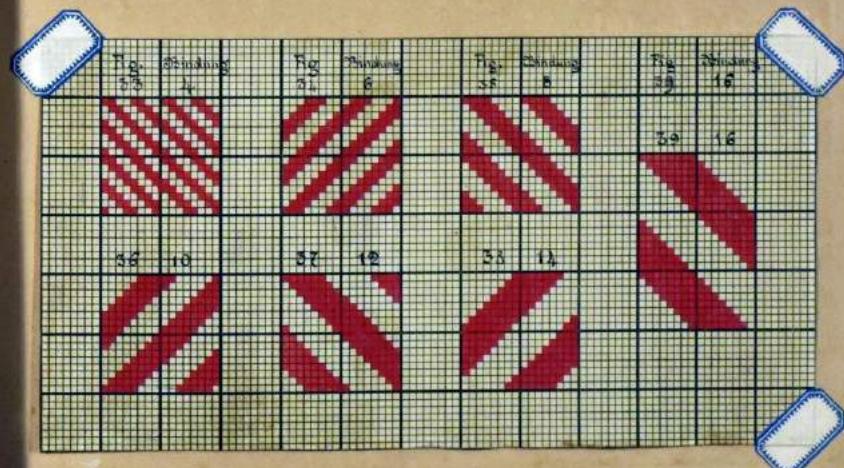
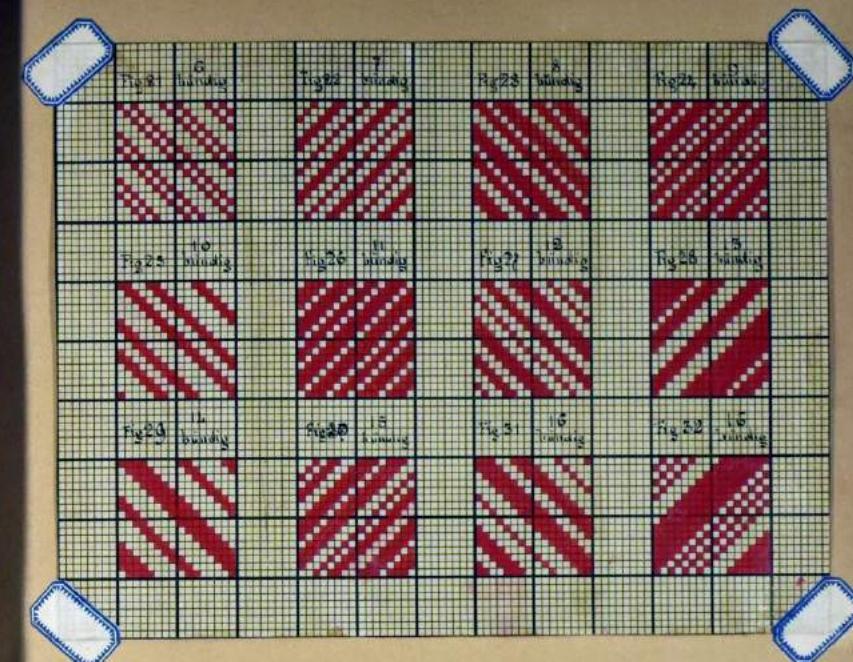
die als Unterabteilung umfasst diejenigen Röper, wo  
nicht eins Faden 2 bis 10 dichten im Raggioot neben einem  
der fest oder tief binden. Fig. 9 - 20. schafft. zusätzligen.  
Röper bestehen seinem Raggioot mehrere einzeln dichten. fach. tief binden. 821 - 32.

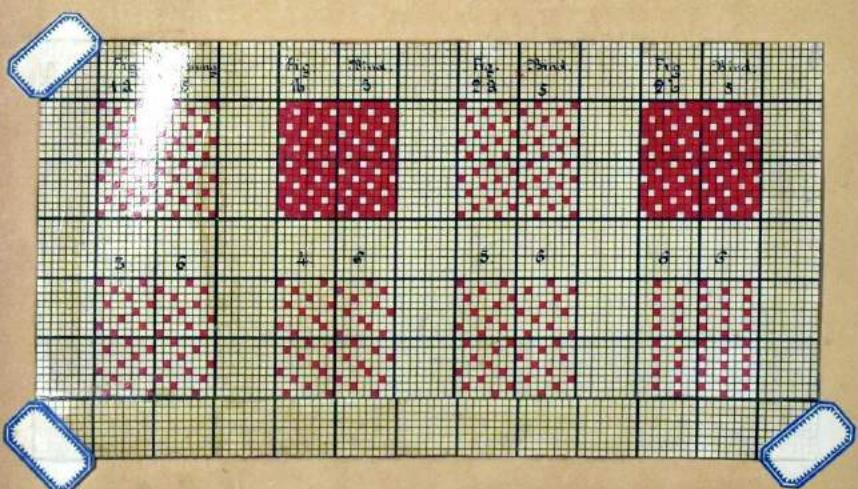
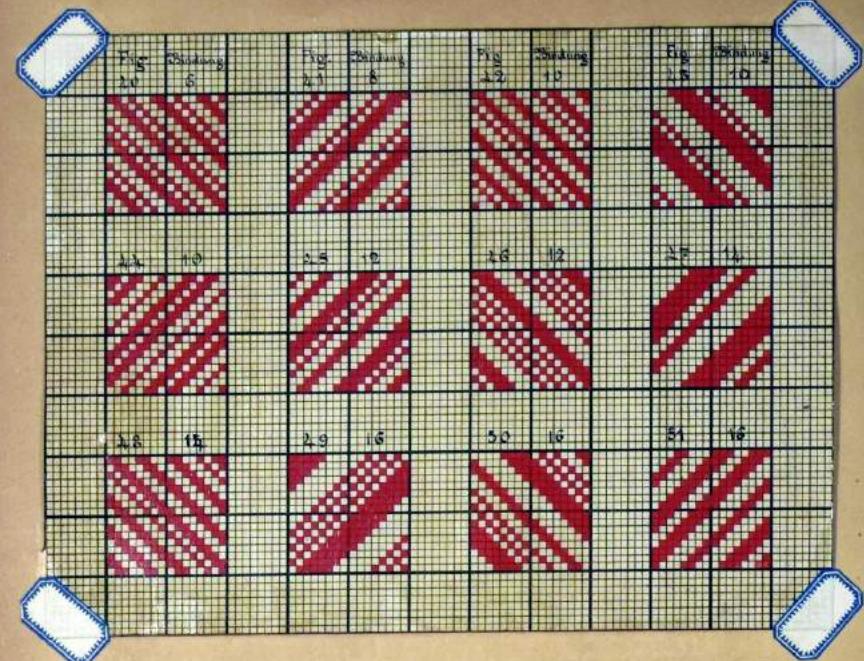
### Gleichseitige Röper.

Gleichseitige Röper haben auf jeder Seite gleichviel Hfz.  
z. doppelseitig, mit den Röperrichtungen ist eine andere.  
Der gleichseitige Röper kann nur mit geworden Bindungs-  
gallen vergriffen werden z. beginnt mit dem eben.  
dsc.

Die erste Unterabteilung umfasst diejenigen Röper  
bei dem steht die Hälfte der Fäden eines Raggioot  
durch ununterbrochen auf das tief liegen binden  
Fig. 33 - Fig. 39.

die als Unterabteilung umfasst diejenigen Röper bei  
dem steht die Hälfte der Fäden eines Raggioot  
Hfz. aufzuford. heißt einzeln neben einander. Gaf. et.  
tief binden z. doppelseitig Röper oder finnes Röper.  
wegen bilden.





### 3. Atlasbindung.

Unter Atlas od. Satin versteht man ein Gewebe, bei welchem beim weissen Trippel niemals der nächstfolgende Webfaden eines Hausschlauchs bindet dagegen wenn jeder Webfaden Trippel Satin im Hausschlauch nur mal eingeschoben wird, es füllt seinen Anfang beim Binden.

Will man einen Atlas aufzuführen, so spult man die beschaffende Bindungsgut in 2 Teile, die beiden Geflechte dieser nicht zusammen gleichzeitig, wodurch eine Artwurf geben läßt; nicht einer von diesen Geflechten zieht man dar solange ab bis alle Fäden im Hausschlauch einmal hindring haben. Ziegschiffen den mit vorliegenden Fäden fortsetzungsgesetzten aufzufüllen bestellt uns das Unterrichtsbüchlein des Atlaskunstgewerbes, welche jedoch vorher nicht festzuhalten ist.

Vom 5bindigen Atlas hat man 2 angeknüpft, da sich 5 Trippel 2 & 3 Hefeln läßt. Mit 1 abgezählt erhält man die Bindung 1, 3, 5, 2, 4. Fig. 12. zeigt diese Bindung in Trippelatlas, Fig. 16. in Bettatlas, mit 3 abgezählt erhält man die Bindung 1, 4, 2, 5, 3; Fig. 22 zeigt diese Bindung in Trippelatlas, Fig. 26 in Bettatlas.

Vom 6bindigen Atlas hat man keinen angeknüpft, da sich 6 Trippel 3 & 3 & Trippel 2 & 4 Hefeln läßt, man gibt denselben die Bindung 1, 3, 5, 2, 6, 4. Fig. 3. gibt man denselben die Bindung 1, 3, 5, 2, 4, 6. Fig. 4. so binden hierfür die letzten Fäden in Röhrform vorliegen daher gegen die Regel des Atlasbindungs. Wenn gibt denselben auf die Bindung 1, 4, 2, 3, 5. Fig. 5; bei Fig. 6 ist die Hefelzahl unzureichend, daher keine Bindung.

Vom 7 bündigen Blatt hat man 4 regelmäßige Lösungen  
Fig. 7-10. Da sich 7 durch 2, 4, 5, 6 durch 3, 5, 6, 7 teilen lässt  
Mit 2 abgezählt erhält man die Lösung: 1, 3, 5, 7, 2, 4, 6

$$\begin{array}{l} \text{1. } 5 \quad \text{2. } 6 \quad \text{3. } 4 \quad \text{4. } 7 \quad \text{5. } 3 \\ \text{6. } 3 \quad \text{7. } 2 \quad \text{8. } 5 \quad \text{9. } 4 \quad \text{10. } 1 \\ \text{11. } 4 \quad \text{12. } 5 \quad \text{13. } 3 \quad \text{14. } 2 \quad \text{15. } 6 \end{array}$$

Vom 8 bündigen hat man 2 regelmäßige Blätter, da sich 8  
nur durch 3 in 5 Teile teilt. Fig. 11-12.

Mit 2 abgezählt erhält man: 1, 4, 7, 2, 5, 8, 3, 6

$$\begin{array}{l} \text{1. } 5 \quad \text{2. } 6 \quad \text{3. } 8 \quad \text{4. } 5 \quad \text{5. } 2 \quad \text{6. } 7 \quad \text{7. } 4 \\ \text{8. } 3 \quad \text{9. } 1 \quad \text{10. } 4 \quad \text{11. } 7 \quad \text{12. } 6 \quad \text{13. } 5 \quad \text{14. } 2 \end{array}$$

Vom 9 bündigen Blatt hat man 3 regelmäßige, da sich 9  
durch 2, 3, 5, 6, 7 teilen lässt: Fig. 13-16.

Mit 2 abgezählt erhält man: 1, 3, 5, 7, 9, 2, 4, 6, 8

$$\begin{array}{l} \text{1. } 7 \quad \text{2. } 5 \quad \text{3. } 6 \quad \text{4. } 4 \quad \text{5. } 2 \quad \text{6. } 9 \quad \text{7. } 3 \quad \text{8. } 1 \\ \text{9. } 4 \quad \text{10. } 6 \quad \text{11. } 8 \quad \text{12. } 5 \quad \text{13. } 7 \quad \text{14. } 2 \quad \text{15. } 9 \quad \text{16. } 3 \\ \text{17. } 5 \quad \text{18. } 2 \quad \text{19. } 7 \quad \text{20. } 3 \quad \text{21. } 8 \quad \text{22. } 6 \quad \text{23. } 1 \quad \text{24. } 4 \end{array}$$

Vom 10 bündigen Blatt erhält man 2 regelmäßige, da  
sich 10 durch 3 in 7 Teile teilen lässt. Fig 17-18.

Mit 2 abgezählt erhält man: 1, 4, 7, 10, 3, 6, 9, 2, 5, 8

$$\begin{array}{l} \text{1. } 7 \quad \text{2. } 5 \quad \text{3. } 6 \quad \text{4. } 2 \quad \text{5. } 9 \quad \text{6. } 3 \quad \text{7. } 10 \quad \text{8. } 4 \\ \text{9. } 6 \quad \text{10. } 8 \quad \text{11. } 5 \quad \text{12. } 1 \quad \text{13. } 7 \quad \text{14. } 3 \quad \text{15. } 10 \quad \text{16. } 2 \end{array}$$

Vom 11 bündigen Blatt hat man 3 regelmäßige Blätter,  
da sich 11 durch 2, 9, 3, 8, 4, 7, 5, 6 teilen lässt Fig 19-26.

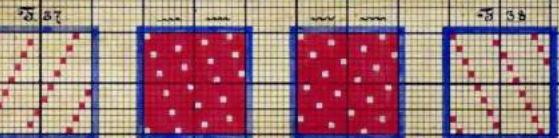
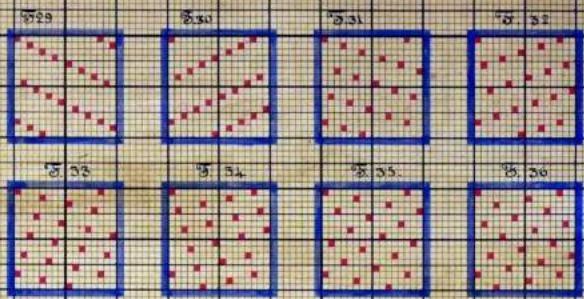
Mit 2 abgezählt: 1, 3, 5, 7, 9, 11, 2, 4, 6, 8, 10.

$$\begin{array}{l} \text{1. } 9 \quad \text{2. } 7 \quad \text{3. } 5 \quad \text{4. } 6 \quad \text{5. } 4 \quad \text{6. } 2 \quad \text{7. } 11 \quad \text{8. } 9 \quad \text{9. } 7 \quad \text{10. } 5 \\ \text{11. } 3 \quad \text{12. } 1 \quad \text{13. } 10 \quad \text{14. } 8 \quad \text{15. } 6 \quad \text{16. } 5 \quad \text{17. } 11 \quad \text{18. } 2 \quad \text{19. } 4 \quad \text{20. } 3 \\ \text{21. } 8 \quad \text{22. } 6 \quad \text{23. } 1 \quad \text{24. } 9 \quad \text{25. } 10 \quad \text{26. } 7 \quad \text{27. } 11 \quad \text{28. } 12 \quad \text{29. } 13 \quad \text{30. } 14 \end{array}$$

Vom 12 bündigen Blatt hat man 2 regelmäßige Blätter

7 bündiger Blatt.			
Fig. 7 mit 2 ab.	Fig. 8 mit 2 ab.	Fig. 9 mit 2 ab.	Fig. 10 mit 2 ab.
8 bündiger Blatt.			
Fig. 11 mit 2 ab.	Fig. 12 mit 2 ab.	Fig. 13 mit 2 ab.	Fig. 14 mit 2 ab.
9 bündiger Blatt.			
Fig. 15 mit 2 ab.	Fig. 16 mit 2 ab.	Fig. 17 mit 2 ab.	Fig. 18 mit 2 ab.
10 bündiger Blatt.			
Fig. 19 mit 2 ab.	Fig. 20 mit 2 ab.	Fig. 21 mit 2 ab.	Fig. 22 mit 2 ab.
11 bündiger Blatt.			
Fig. 23 mit 2 ab.	Fig. 24 mit 2 ab.	Fig. 25 mit 2 ab.	Fig. 26 mit 2 ab.
12 bündiger Blatt.			
Fig. 27 mit 2 ab.	Fig. 28 mit 2 ab.	Fig. 29 mit 2 ab.	Fig. 30 mit 2 ab.

15 bündiger Oktat.



14 bündiger Oktat.



13 bündiger Oktat.



16 bündiger Oktat.



Da ist 16 nur fünf 5-pf. Blätter läßt:

Mit 5 abgezählt: 1, 6, 11, 4, 9, 2, 7, 12, 5, 10, 3, 8.

" " " : 4, 8, 3, 10, 5, 12, 7, 2, 9, 4, 11, 6.

Von 15 bündigen Blätter füllt man 10 regelmäßige Blätter, da läßt 15 fünf 2-pf. 11, 3-pf. 10, 4-pf. 9, 5-pf. 8, 6-pf. 7 Blätter läßt: Fig. 29-38.

Mit 2 abgezählt: 1, 3, 5, 7, 9, 4, 13, 8, 4, 6, 8, 10, 12.

" 11 " : 4, 12, 10, 8, 6, 4, 13, 11, 6, 7, 5, 3.

" 5 " : 1, 4, 7, 10, 13, 3, 6, 9, 12, 2, 5, 8, 11.

" 10 " : 4, 11, 8, 5, 2, 12, 9, 6, 3, 13, 10, 7, 4.

" 4 " : 4, 5, 9, 13, 4, 8, 12, 3, 7, 11, 2, 6, 10.

" 9 " : 4, 10, 6, 2, 11, 8, 3, 12, 8, 4, 13, 9, 5.

" 5 " : 1, 6, 11, 3, 8, 13, 5, 10, 2, 7, 12, 4, 9.

" 8 " : 4, 9, 4, 12, 7, 2, 10, 5, 13, 8, 3, 5, 6.

" 6 " : 1, 7, 13, 6, 12, 5, 11, 4, 10, 3, 9, 2, 8.

" 2 " : 1, 8, 1, 9, 3, 10, 4, 11, 5, 12, 6, 13, 7.

Von 14 bündigen Blätter ergibt man 4 regelmäßige Blätter,

da läßt 14 fünf 3-pf. 11, 3-pf. 9 Blätter läßt: Fig. 39-42

Mit 3 abgezählt: 1, 4, 7, 10, 13, 2, 5, 6, 11, 13, 6, 9, 12.

" 11 " : 4, 13, 9, 6, 5, 14, 11, 8, 5, 2, 13, 10, 7, 4.

" 5 " : 4, 6, 11, 2, 7, 12, 3, 8, 13, 4, 9, 14, 5, 10.

" 9 " : 4, 10, 5, 14, 9, 4, 13, 8, 8, 12, 7, 2, 11, 6.

Von 13 bündigen Blätter füllt man 6 regelmäßige Blätter, da

läßt 13 fünf 3-pf. 13, 3-pf. 18, 3-pf. 11 Blätter läßt: Fig. 43-48.

Mit 2 abgezählt: 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14.

" 13 " : 4, 14, 12, 10, 8, 6, 4, 2, 15, 13, 11, 9, 5, 3.

" 4 " : 4, 8, 9, 13, 2, 6, 10, 14, 3, 7, 11, 15, 4, 8, 12.

" 11 " : 4, 13, 8, 4, 15, 11, 7, 3, 14, 10, 6, 2, 13, 9, 5.

" 7 " : 4, 8, 15, 2, 14, 6, 13, 5, 12, 4, 11, 3, 10, 2, 9.

" 8 " : 4, 9, 2, 10, 3, 11, 4, 12, 5, 13, 6, 14, 7, 15, 8.

Von 16 bündigen Blätter füllt man 6 regelmäßige Blätter, da läßt 16 fünf

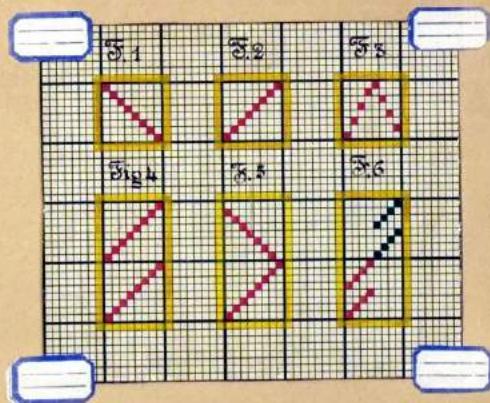
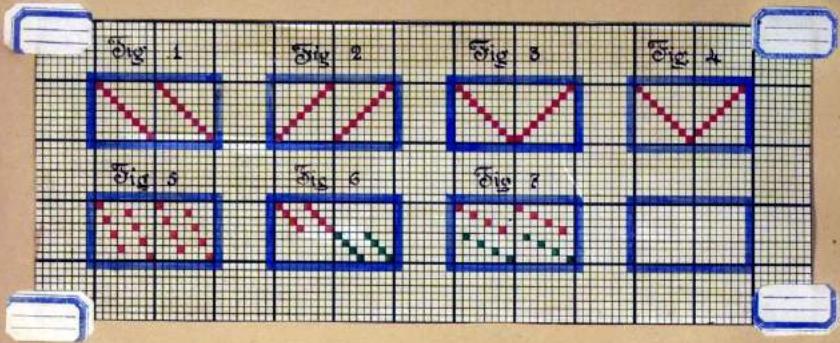
3-pf. 13, 5-pf. 11, 7-pf. 9 Blätter läßt: Fig. 49-54.

## Passirungen und Schürzungen.

Unter Passirung versteht man die Art  $\varpi$  Maße, nach welcher die Rößelbänder durch die Litzen des Kommt gezogen sind, unter Schürzung die Art  $\varpi$  Maße nach welcher die Tritte mittelst der langen  $\varpi$  Kugeln Maßpfer verbinden sind. Von der Art  $\varpi$  K. f. v. ergibt nun sich, auf folgende Maße, eine bildliche Darstellung zu machen: Man denkt sich die punktirten Linien des Futterungsgerüstes als Rößelbänder, die wagonsförmig als Pferdepfoten, in einer gewissen Aufstellung vor dem Futterum zufest man über derselben mit andern Farbe od. mittelst eines Bandes die Litzen derjenigen Sorden welche gleich binden auf derselben Linie wagonsförmig Linie, welche letztere einen Kringel darstellt.

Die Hebung  $\varpi$  Senkung des Kringels stellt nun sich auf folgende Maße her: Seitenwärts des Futterums zufest man sich auf je einer punktirten Linie die Pferdepfoten welche gleich Bindungen haben; die gezeichneten Punkten auf den Linien dienen die Tritte an, bei Rummäppfinn die dazwischenliegenden Stufen. Bei den Stufen wo sich Kringel  $\varpi$  Tritten trennen zufest man die Hebung des Kringels (Schürzung) die Kringel das Unterloch bleibt weiß.

Beim Contremarsch verhindert man die ungeeigneten Hallen mit den entsprechenden langen Maßpfer des betreffenden Kringels  $\varpi$  den betreffenden Tritten, die ungeeigneten Hallen, also Tiefgängen, mit den betreffenden Kugeln Maßpfer  $\varpi$  den gleichen Tritt. Bei der Rummäppfinn, wo für jeden Kugel eine Farbe gebraucht wird, werden, je nach Einsichtung derselben entweder die maßgeblichen od. geeigneten Hallen, aufgezogen; meist geschieht das letztere.



ff können folgende Haffungen vor:

1. Saßring gerade durch Fig. 1.
2. " zurückklappend. . 2.
3. " im Doppelspitze . 3.
4. " Spitz. . 4.
5. " Springend . 5.
6. " Satzweise. . 6
7. " in mehreren Abtheilungen. Fig. 7.
8. Mustereinzelge. wobei wir für das betreffende Muster zu bemerken sind.
9. Mehrfachige Einzüge, wo der Sohlen 2, aufsichtig 3 mal gesetzt ist; dieselben können vor bei Gaze & bei Damast vor ein verdeckt gebracht wird.

Die Knüpftechniken zwischen Sohle & Nasen sind je nach Ausführung des Knüpfes & nach Verhaffung des Musters verschieden & kann deshalb nicht jede einer Knüpfung zugeordnet werden.

Beim Knoten wird man entweder mit dem rechten Fuß ausspannen & nach links treten, dann ist es Knüpfweise von rechts nach links, d. h. umgekehrt setzt man die Sohle weise von links u. s. oder bei beiden Wörtern, vor die Bezeichnung des Nebens für Saßbildung nötig ist, mit beiden Füßen abwechselnd. Fig 1-3.

Abgesehen nur letztere Knüpfweise auf da an wo et die figurant das Gewebe erfordert z. B. Sammet.

Abgesehen von diesen Knüpfweisen kann man die oben in 2 getrennten Gruppen spielen:

1. Gerade durch. Fig. 4
2. im Spitz. . 5
3. Satzweise. . 6

Fünf verschiedene Ausprägung dieser Haffungen & Knüpfen, lassen sich die aufsichtigsten Bindungen von den gewöhnlichen bindungen unterscheiden.

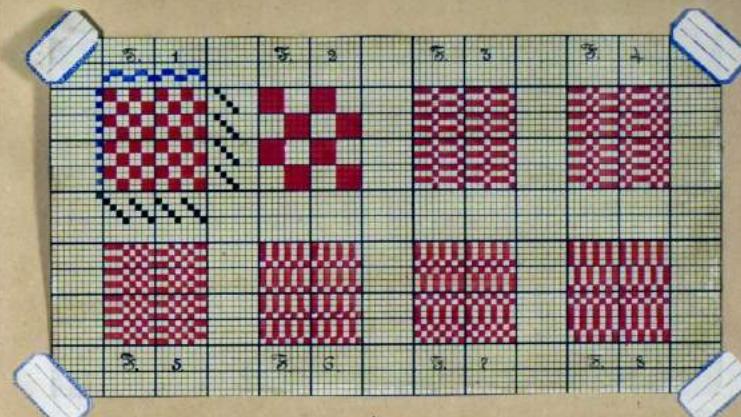
## Von der Taffelbindung abgeleitete Bindungen

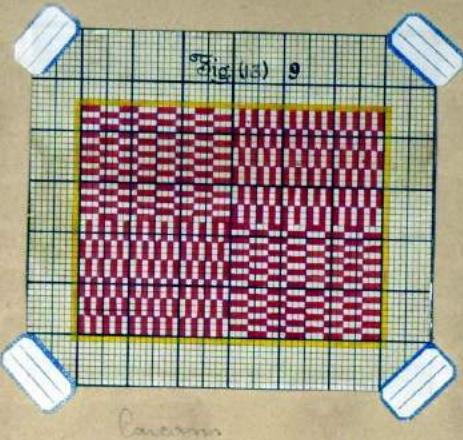
Bei der Taffelbindung gibt es eine Menge Bindungen, welche den Charakter der Taffelbindung haben; diese verfüllt, unregelmäßig geformten Füllungen sind mit allen Webmaterialien mit Vorzüglichkeit möglich & sind dieselben auf mancher Weise fortsetzung & vervollständigung fähig.

Bei Fig. 1. besteht das Riegelnetz aus 2 Ketten- & 2 Fußfädern, wovon je 2 Fäden gleich binden; infolge dessen könnte man das Muster mit 2 Flügel & 2 Ketten aufspalten, da auf jeder der 2 Fuß eine Ketten Spurweise fortziehen würde, so wie man eine andere bindende Fäden auswählen & infolgedessen 2 Ketten benötigen.

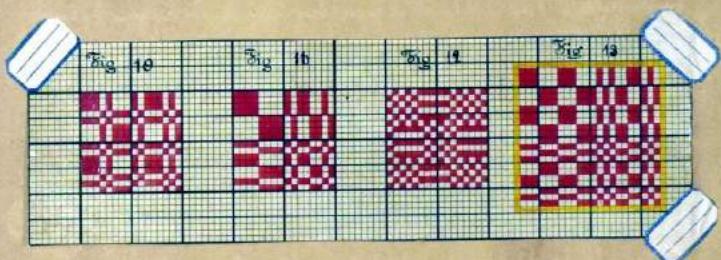
Bei Fig. 2 umfasst das Riegelnetz 8 Ketten- & 8 Fußfäden, von denen nun je 2 Ketten- & 2 Fußfädne nebeneinander gleich binden, für welche ebenfalls eine andere bindende Fäden auswählen, in Bindungswendung können.

Eine andere Verlust der Taffelbindung ist der Reps, wenn Hälften derselben in Ketten- & Fußf. Reps. bei rechten werden die Riegel durch die Ketten, bei letzterem durch die Fußf. gebildet. Bei 3-5 zeigen verschiedene Kettenzüge. Um diese Bindungen könnte man mit 2 Flügel aufspalten, bestehend aus 2 Ketten, da aber mehrere Ketten gleich binden, so müsste auf die Länge auf den betreffenden Flügel zu passenderweise eine Aufbildung erfassen. Man wird deshalb für jeden einzeln Faden des Riegelnetzes einen besonderen Flügel in Bindungswendung bringen. So kann man großen Vollkunst gelingen das Riegel netz man überzuführen um denselben & eine dicke Fußsohle vorzubereiten. Zeigt N. 1. Wo auf derart bei den Ketten Fußsohle die 2 oder mehrfach





Carraram



nebeneinander bindende Rautenruten mit diesem Material befreien es leicht auf eine befreit längere Rute offen zu sein. Sech. Nr. 3.

Fig. 6 - 8 sind verschiedene Rautenmuster, bei denen man es ebenfalls sehr leicht auf öffnen werden, es sind die Ruten fast durchgehend alle Rauten im Augenblick vorhanden sind; um bestemmaus der Sonnenöffnung oder einer besonderen Rautenbindung einzugehen, werden werden, um ein Weitmaß gleichzeitig den Rauten zu vermeiden. Durch Zusammensetzung von Ruten, so dass es möglich ist, es soll man eareans z. g. Formen können ableitungen erzielen werden, wenn man nur die Rautenbindungen mit Ruten, so dass es möglich ist.

### Von der Röperbindung abgeleitete Bindungen

Um noch größere Mannigfaltigkeit der Verzweigungen leichter in den Ableitungen der Röperbindungen entwickeln zu können sind folgende neue Verzweigungsrichtungen, durch das Zusammenschließen 2 od. mehr zusammenhängende Röper, so wie diese Verzweigung ist Bezeichnung des Röpergraphe. Man kann zunächst zu den gebrochenen od. Kreuzköpfen; die selben müssen offen befreit zum Abziehen. Die freie Mannigfaltigkeit derselben besteht darin, daß ein Teil des Röpers, bei einem entsprechenden Röpergraphe besteht aller der andere Teil des Röpergraphe.

Will man einen Kreuzköpfen anwenden, so darf man nur folgt: Man verzweigt die betreffenden Röperbindung auf, heißt die selbe in 2 Teile, verzweigt dann die erste Hälfte genau ab, in der eben Hälfte dagegen verzweigt man den letzten beiden die Kreuzverbindung am Stelle

Ist nötig, das ist Wollstück am Stelle 16 aber s. p. w.  
bis jetzt werden die Riegelstäbe keine größere Bindung erhalten  
fah. die schönsten Riegelstäbe geben die Abteilungen der gläf-  
pigen Röger:

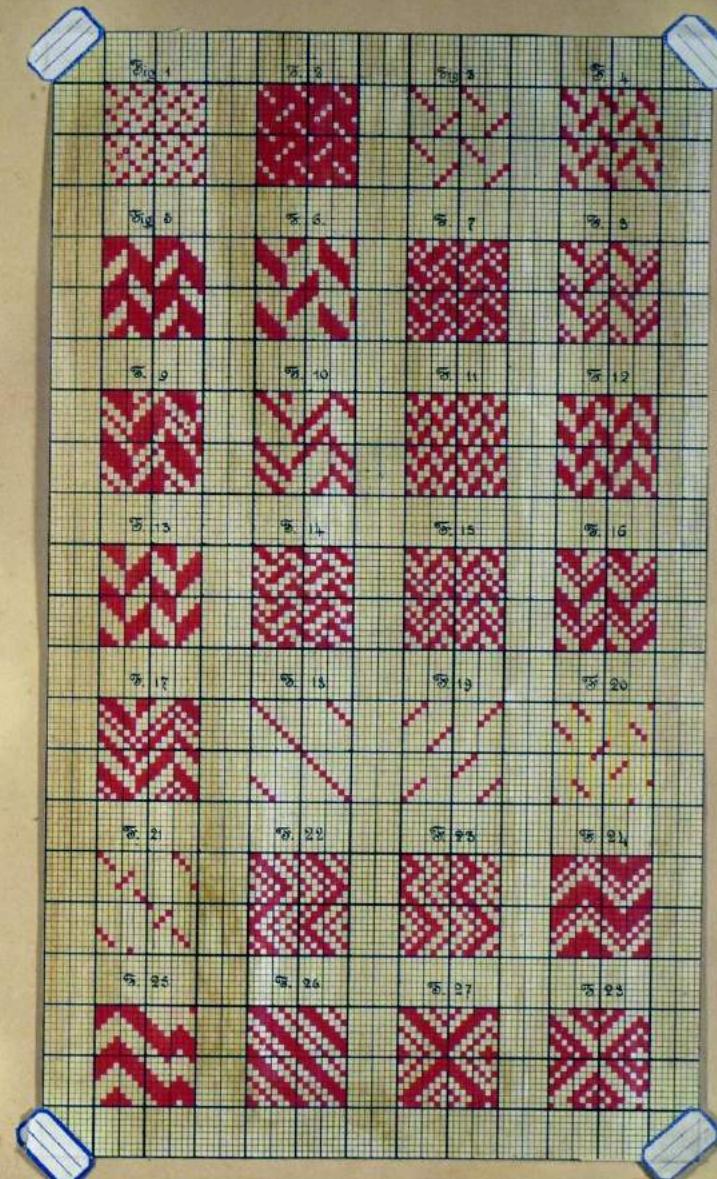
Fig. 1-3 sind Abteilungen des roten Bindungswurfes.

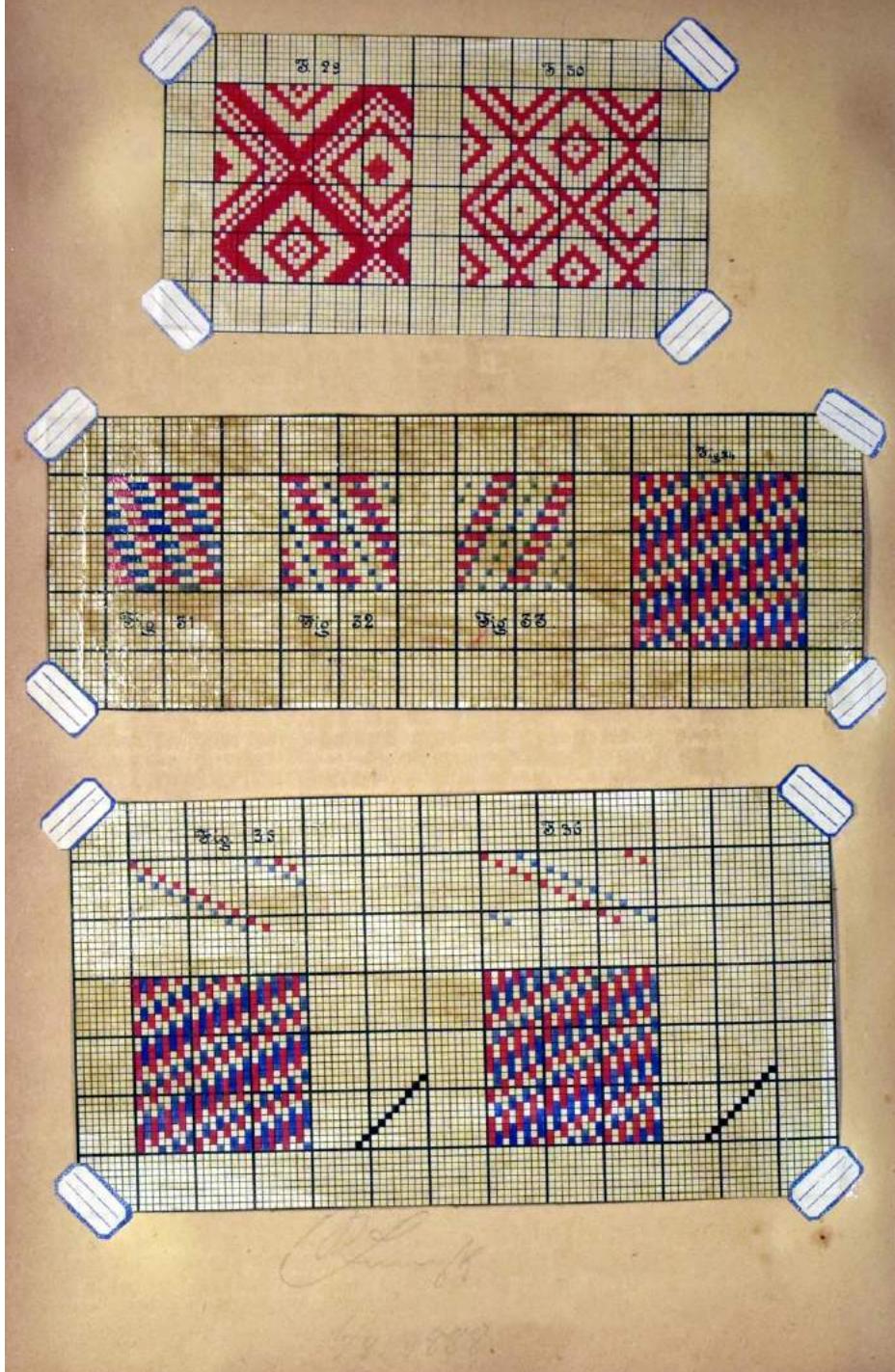
Fig. 4-6	*	*	*	*	*	*
*	7-10	*	*	3	*	*
*	11-13	*	*	1	*	*
*	14-17	*	*	2	*	*

Bei den letzten Gruppen ist zu beachten, daß man nun wieder Riegelstäbe zu erhalten, an den Riegelstäben selbst einen Umgang einem Tiefgang gegenüber stellt & den Röger im ganzen Spiel dann entsprechend weiter führt. Der Röger wird aber dadurch etwas verhindert. Fig. 14 stellt einen Riegelstäbe dar, wodurch man die allgemeine Regel gebildet ist. Das Bild ist jetzt ungewöhnlich; Fig. 15 zeigt diefelbe Bindung mit der vornehmlichen Unterscheidung. Noch abweichender wird das jetzt, wenn man den Röger an ungewöhnlichen Stellen spielt, dann auf jeden Stoß p. greift. Fig. 18-21.

Gibt man den Rögerlinien eine verschiedene Richtung, so erhält man Zickzacklinien (Schlangenkörper), welche man sofort abändert, um allen Rögerbindungen aufzufallen. Den können diese Schlangenlinien können in Richtung der Reihe Fig. 22-23 st. in Richtung der Reihe 8. 24-25  
d. in Richtung der Reihe 10 ist Riegelstab p. befindet Fig. 27-28  
d. auf in 8-förmige Richtung diagonal über den Stoß laufen.  
Fig. 29-30 sind auch 26 unterscheiden.

Die Bindungen mit mehreren Rögern kann man nicht mehr aufstellen, man darf zwischenwaffeln eines oder mehrerer Rögerbindungen. Man greift jenseits unter Weiterspringung einer Rögerlinie die eine Bindung auf, fügt dann in den liegabliegenden Rögerlinien die selbe Bindung, aber





in andere Bindung folge, oder aber eine Neubindung ein.  
Durchgängig hat man wiederholten Kreuzbindungen in der Reihe,  
folge, so oft man einen beständigen kleinen Kreuzgrat Fig. 31-33,  
erhält er aber in Richtung der Reihe Fig. 34-36, so oft man  
einen beständigen Kreuzgrat.

Fig. 34-36 zeigen feste Bindungen von schwierigem Körper  
weil vorherrschend in einander geschoben, da der Kugel  
so ordnen umso leichter müssen sie so verschieden Bindungen entwer-  
fen lassen. Doppelspitze wird für das Einanderdrücken in  
der Bindung.

### Ableitungen der Atlasbindung.

Bei den einfachen Blättern liegt auf einer Seite des Papier  
entweder mehr Reihe oder mehr Spalte wodurch zwei Lücken  
erhalten werden. Diese Bindungen haben aber den Nach-  
teil, daß die Seiten, welche zu willkürlich gebunden werden,  
durch gewöhnlich bei Namen die etwas starker Reibung un-  
terliegen zur Folge hat, daß die glatten Oberflächen sehr bald in  
eine rauh verändert wird, wodurch das Papier am Kopf und  
Schnellheit verliert. Diesen Nachteil auszufüllen muß man  
die Blätter doppeltartig wie folgende Zeichnungen zeigen; dabei  
gelten die roten Punkte für die originalgefundene, die blauen  
in alle feingegliederte Bindungen.

D. 1. Ist ein stürdiges Blatt mit 2 abgezählt ein ebe Bindung,  
zweit ist nicht darum gepflegt.

Durch diese Variationsart wird das Weitbinden des nächsten  
Unterblattes leicht nicht mehr über einen  
unter 4 Spalten positioniert, also 1 unter 1 unter 1 unter 2 Spalten

D. 2. Ist ein stürdiges Blatt ein ebe Bindungspunkt links da-  
rum gepflegt, bringt für sonst das Weitbinden des nächsten

unterbrochen.

F.3. Ist ein 8bindiges Blatt mit 2 abgezählt, ein 8er Bindung,  
zählt darübergestellt.

Durch diese Manipulation wird das Mittbinden der 8er F.3.  
jedem Lübborger; fügt man oben & unten fallbares F.3  
zu zusammen, so wird gleichzeitig die Chalbzacke des Holzes  
bekannter aufgefunden.

F.4. Ist ein 8bindiges Blatt mit 2 abgezählt, ein 8er Bindung,  
zählt darübergestellt, darüber nicht ebenfalls das Mittbinden ist  
Nichts gebrochen.

F.5. Ist ein 8bindiges Blatt mit 2 abgezählt, der 8er Bindung,  
zählt darüber gestellt, kommt fünfzig auf bei beiden.  
wollenen Spaltenstoffen (nach Leder)

F.6. Ist ein 8bindiges Blatt mit 2 abgezählt, ein 8er Bindung,  
zählt der 8er Leder auf nicht eingetragen.

F.7. Ein 11bindiges Blatt mit 2 abgezählt ein 8er Bindung,  
zählt der 8er Leder auf nicht eingetragen.

F.8. Ein 12bindiges Blatt mit 5 abgezählt ein 8er Bindung,  
zählt der 8er Leder auf nicht eingetragen.

F.9. Ist ein 15bindiges Blatt mit 8 abgezählt, ein 8er Bindung,  
zählt der 8er Leder auf nicht eingetragen.

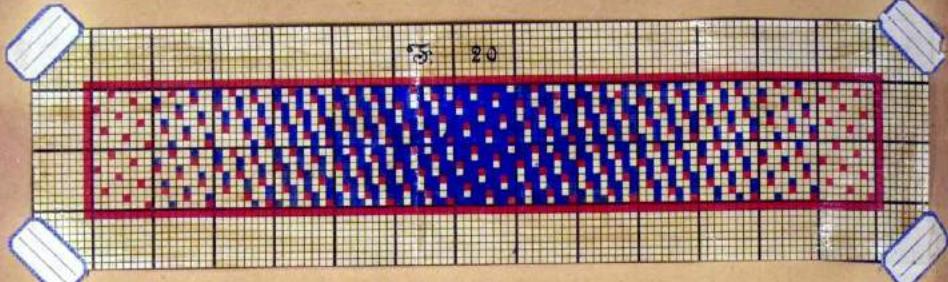
F.10. Ist ein 16bindiges Blatt mit 5 abgezählt, ein 8er Bindung,  
zählt der 8er Leder auf nicht eingetragen.

F.11. Die 8er Bindung ist 8bindiges Blatt mit 3 abgezählt,  
jetzt mit Webschiffchen einer Tropfbluse, auf die über,  
längerer Tropfbluse ist ebenfalls ebenfalls eine Blatt ein-  
gelegt, jetzt mit einem anderen Bezugspunkt Reggord

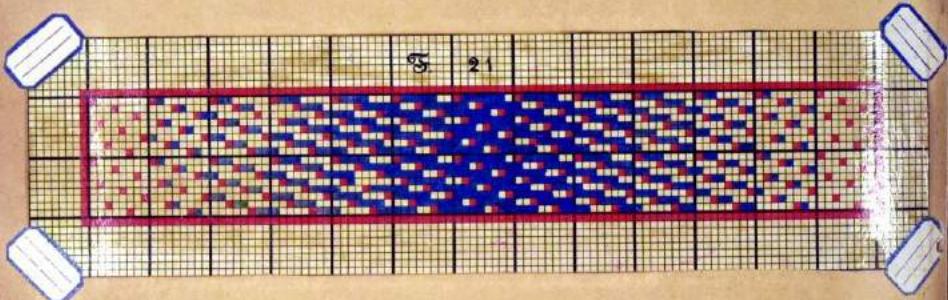
F.12. Dasselbe Blattung & Sintflutung, jetzt an jedem Bindung,  
zählt ein neues Draubergestell.

F.13. Ist ein 8bindiges mittleres Blatt, derselbe ist mit beiden auf  
8bindigem Blatt, mit der Webschiffchenzahl 3, Tropfbluse

8.1	8.2	8.3	8.4
8.5	8.6	8.7	8.8
8.9	8.10	8.11	8.12
8.13	8.14	8.15	8.16
8.17	8.18	8.19	



S. 20



S. 21

4 & 5 füllen vor Stelle verknüpft.

S. 14. Heftete willst du das ein das Bindungspunkt darunter verheftet.

S. 15. Gf. ein einziges Blatt ein das "

S. 16 - 17. Fertig ein Blatt mit Blätter. Diese Bindungen werden fortgeführt durch beigefügt mit vorherigen Heftpunkten aufgezählt & werden da benötigt was man der Motor den Blatt gut rufen will, oder aber die Richtung bei Rücksicht auf zu geben.

S. 18. Gf. Heftete Bindung wie S. 14 ein das Bindungspunkt darum her gestellt.

S. 19. Gf. die Bindung ein Blatt mit der Heftpunktnetz - gestalt 4, wie Heftungspunkte in Form einer Quadratik um jeden der vorhandenen Heftungspunkte angeordnet.

Setzt man an einem Blatt, in bestimmt Bedeutung & in Hingen des Anzahl Heftungspunkte an, so erhält man Tropfungen der Heftpunktpunkte, bei dem das Blatt auf & auf & auf Verbindung in Rücksicht übergeht, d. h. umgedreht.

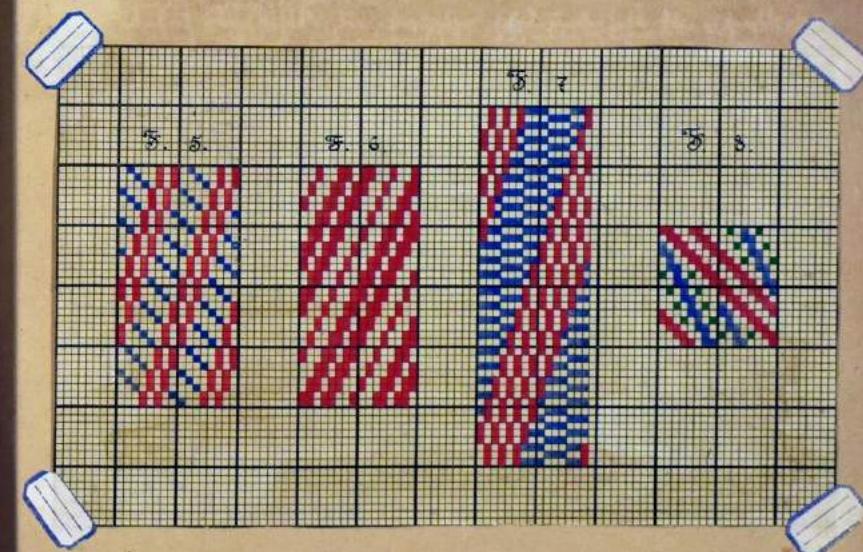
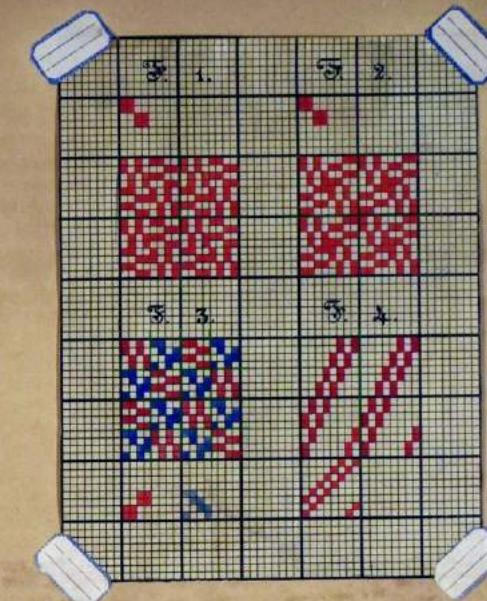
S. 20. zeigt ein Beispiel wo die Bindung ein Blatt ist, mit 3 abgezählt, die Anzahl sind unterhalb der eingesetzten Heftungspunkte & auf je 3 Rücksicht in Pfeilchen Anzahl angezählt, von Rücksicht an nichts in fallende Anzahl.

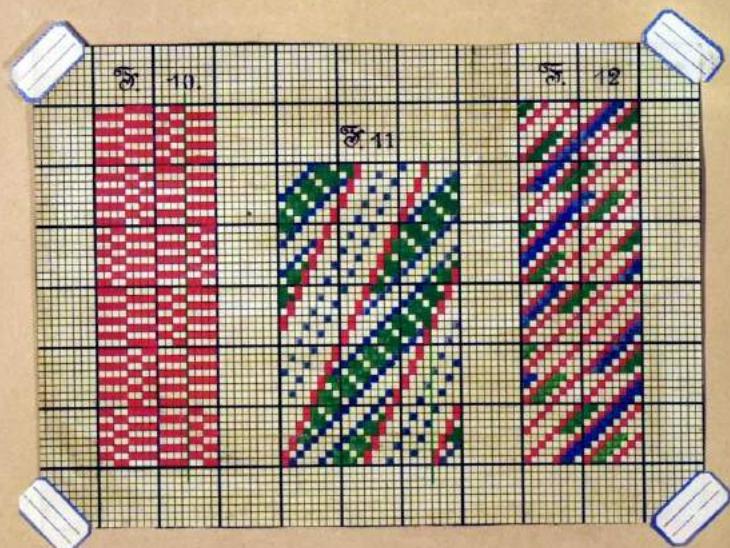
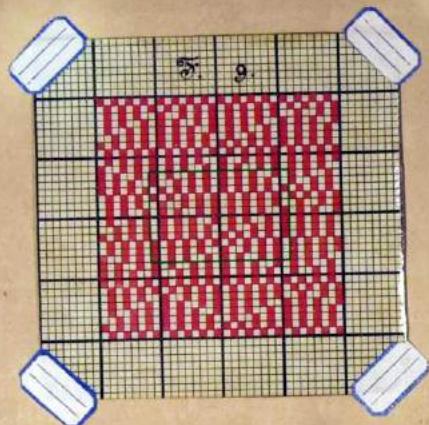
S. 21. die Heftungspunkte sind rechts von den eigentlich Bindungspunkten in Pfeilchen & fallende Anzahl angezählt.

## Fantasié-Bindungen

Diese Bindungen haben keinen bestimmten Charakter der Herstellung, in der manche unterschieden werden:

- 1) Fantasiébindungen aus einer oder mehreren Grundbindungen gebildet.
- 2) Fantasiébindungen durch Verzweigung auf zwei und dem beobachteten Fertigkeit einer Verzweigung an die Grundbindungen, d. h. an Beblätterungen derselben nach Weise erfolgt. Dieser Art wird dadurch gebildet, daß man eine Bindung als Grundlage nimmt & auf dieser, darf auf jedem zweij. einigen von Punkten, das Kreuzstück zu verlaufen läßt. Die Art ist, welche ganz von der Mittelfüße & der Fortsetzung des Hufenden abhängig ist, sonst nur die abgrenzenden Gesetze der Herstellung & erlangt Absatz über den beobachteten Fertigkeit, also ob die Bindung offen, flach gewickelt in der Länge d. Sohle / Musterstück gebunden, auf d. weise bindig sein soll. Größere Anzahl der Grundbindungen, gesetzte Ruten & Spindeln, sowie bei verhindernfertigen Materialien sind unbedingt erforderlich.
3. Ist eine Beblätterung der Grundbindung vorzusehen, gehört es gezeigt, das Muster selbst dadurch & Ruten & Spindeln.
4. Sie gleichen vornehmlich anders geordnet & gezeichnet.
5. Ist eine einfache Beblätterung der Grundbindung, jedoch quadratweise mit städtigen gleichzeitigen Kreuzköpfchen, folgt.
6. & 7. Sind die Beblätterungen von einem & bringigen gleichzeitigen Köpfen, die Bindung jeder Spindelin. Dagegen, aufz. 3 auf genommen, 7. auf mit Kreuzköpfchen verzapft.





- F.6. Ist die Oberfläche eines gefärbten gläsernen Riegels  
die Tafel mit 8x8 Rauten gezeichnet.
- F.7. Ist die Oberfläche eines 15x15-Riegels die Tafel mit 8x8 Rauten  
so gezeichnet, dass die leeren Rautepositionen mit Tafelrändern ver-  
ziert.
- F.8. Ist ein 16x16-Riegel einseitig höchstens durch verschiedene  
Rautenfarben verzieren.
- F.9. Ist eine Tafelbindung entstanden, die zwar höchstens  
zwei Farben in die Rautenringung, die Riegelränder umfasst 18 Rauten,  
so 12 Tafelränder.
- F.10. Ist ebenfalls eine Tafelbindung entstanden, die Riegel-  
ränder umfasst vier 18 Tafelränder so 18 Tafelränder.
- F.11. Ist entstanden eine ausgedehnte Riegel mit verschiedenen Rie-  
gen, die Riegelränder umfasst 20 Tafelränder so 20 Tafelränder.
- F.12. Die Grundbindung ist dreireihige Tafelkette, mit verschiedenen  
eingefärbten Riegelstrichen. (Gittermuster) Die Riegelränder umfassen  
16 Rauten, so 16 Tafelränder.
- F.13. Die Grundbindung ist 5x5-Riegel Tafelkette mit 2 abge-  
zogen, die Riegelränder umfassen 20 Rauten so 20 Tafelränder. Die  
eingefärbten Bindungsstücke sind in beliebiger Rie-  
genform.
- F.14-15. Sind aus Tafel abgebrochene Riegel entstanden, durch  
die Tafel verlaufen sofern man Tafel markierte Tafel-  
streifen; die Tafelstreifen müssen für eine mindestens  
die Tafelbreite eine möglichst große sein.
- F.16. Bildet Querriegeln; in die am Ende nach der fin-  
staltung in die Lette eine Lette sein, während die  
Tafelstreifen bei diesen einzufäll eine gründige sein  
müssen.
- F.17. Ist ein sogenanntes Waffelmuster.

S. 18. Ist ebenfalls ein Mosaikmuster.

S. 19 & 20. Sind sogenannte Mosaikmuster. In diesen ist die Grundbindung 6 bindiges Röhrenstücke mit entsprechenden Anfängen.

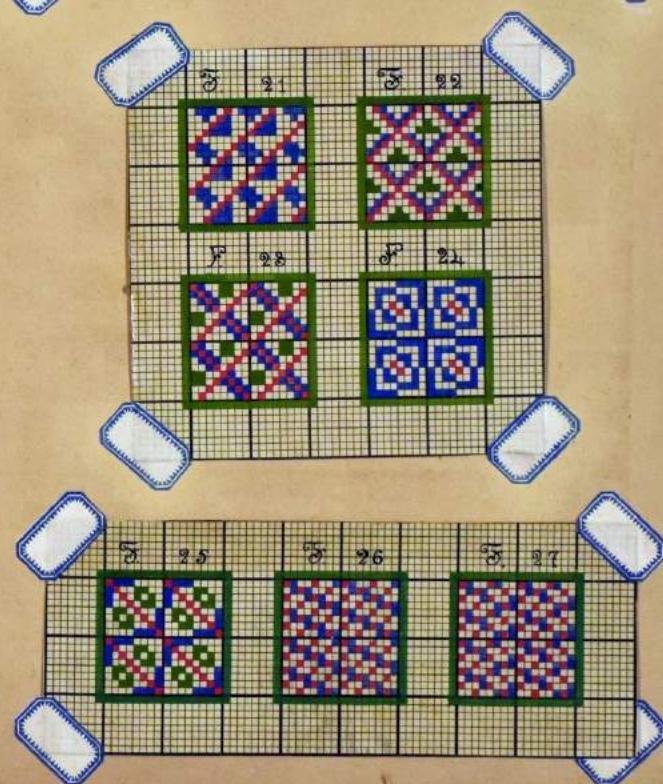
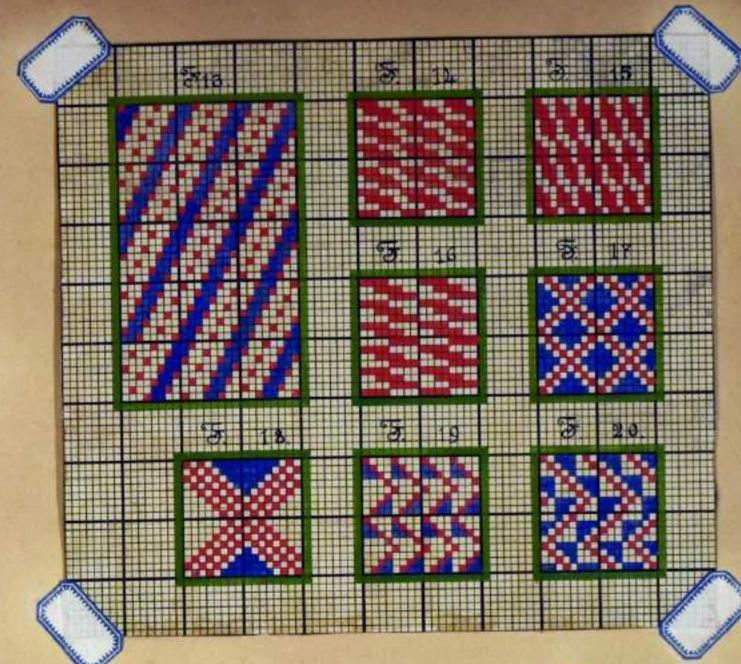
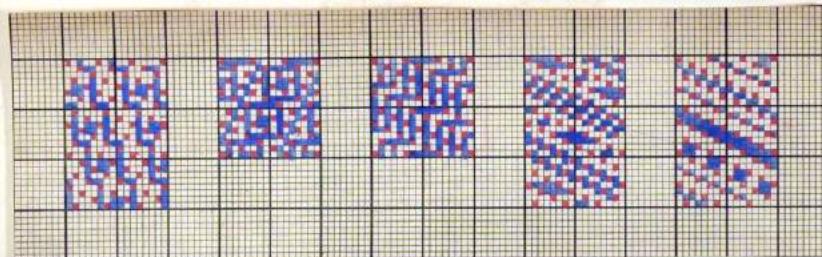
S. 21 ist 6 bindiges Röhrenstücke mit entsprechenden Anfängen.

S. 21-23. Beide sind 8 bindiges Röhrenstücke in Reihen.  
Die Fußbindung ist verhindern Anfängen.

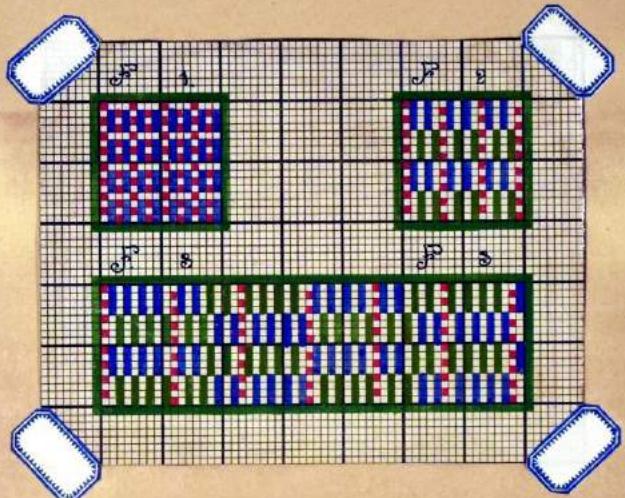
S. 24. Ist die sogenannte Rautenschuhbindung.

S. 25. Ist 8 bindiges Röhrenstücke mit entsprechenden Anfängen.

S. 26-27. Sind Riegelbindungen, entstanden aus abwärts  
während doppelt 8 bindiges gleichzeitiges Röhren.



## Cannalé - Bindungen



Man kann mit Drähten einelette Signalfäden anbinden, welche nach Abstechungen auf den rechten Seite der auf beiden Seiten des Maars bildnen.

Die 1. Lette (Signalkette) ist entweder über die ganze Breite des Ganzes vorhanden, oder mit Streifenweise.

Der einfache Cannalé besteht solange die angefügten Rettungsfäden auf uniformen Stufen mit einem Fuß kreuzt. Wenn Stoff abwechselt & Gründfäden stoffet & 1-10 Signalfäden, die Signalfäden liegen je nachdem befestigten Stoffe auf einer bestimmten Fußhöhe mit 1-2 Fußen.

Diese Signalfäden (Lanale) ragen in kleine Werte an der Gründbindung auf, andere sind lediglich ein Stücktumhüttet, etwa eines Hörnli vergleichbar, welche man vom Gewebe abnehmen kann, ohne das Gründgewebe zu beschädigen. F1.-3 zeigen verschiedene Arten von einfarbigen Cannalés.

F1. besteht abwechselnd aus einem Gründfadenstoffet & Signalfäden, letztere nicht mit jedem den Fuß gekreuzt.

F2. fällt auf je einem Zähne Stoffet & Signalfäden, letztere binden abwechselnd über & unter & Fuß.

F3. Ist eingestellt: 1 Gründfadenstoffet & Signalfäden, letztere binden abwechselnd über & unter & Fuß; das Trennpfosten des Signalfäden ist folgender:

$\begin{cases} 1 \text{ Zähne fall} \\ 1 \text{ Zähne darin } 6 \text{ Zähne hantel} \end{cases}$  Gründfaden statt Pfosten,

Der doppelte Cannalé kann durch eine Lette geprägt werden; die Hälfte der Rettungsfäden bildet Gründgewebe Cannalé während die andere Hälfte die Gründbindung bildet; die Signalfäden liegen über einer beliebigen Fußhöhe flott.

F.4. Die Signalfäden liegen über 6 Füß reihenförmig, die liegen  
gelebten Doppelfäden bilden unter einander Taffet.

F.5. Bei Doppelschnürung, jedoch nicht das Muster durch den  
Taffet verändert, doppelt gelegt:

1. Leder dunkel einmal

1. . . . .

1. . . . .

F.6-8 sind verschiedne mögliche Canalis.

Der zusammengesetzte Canale hat große Bequemlichkeit  
mit dem Doggeln, Unterflechtfuß aber von diesen abweichen.  
Dass meist nach 3 Signalfäden ein Grundfaden kommt, im Fuß  
folgt nach einem davon. Füllschuh, welche greifen den Signa-  
l. Den Grundfaden liegt ein ztes Läßt. (Bindefuß) bei welchem  
die halbe der Doppelfäden Haffelartig dringen. F.9.

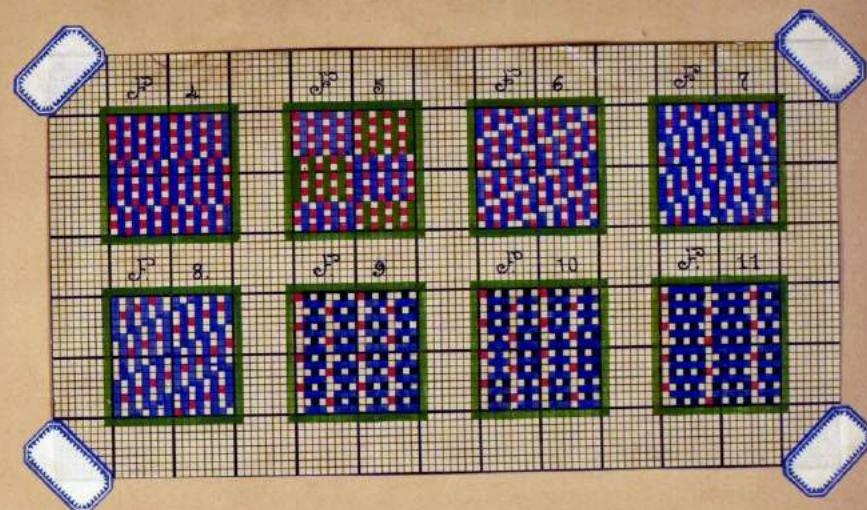
Fig.10 hat Doppelschnürung, in der Leder die Signalfäden knapp  
aufgestellt nach je 7 Füß.

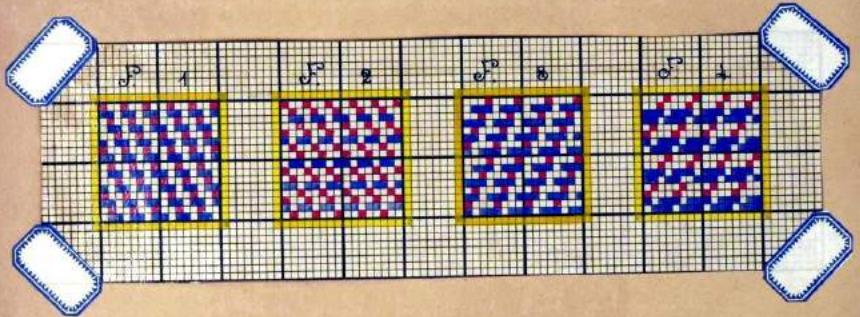
F.11. Schläft nach je einem Grundfaden 5 Signalfäden, welche auf-  
gestellt aufgestellt über 3 Füß liegen.

### Bindungen mit Unterdruchfuß.

Unterdruchfuß oder Süßschaftfuß nimmt man an um die Nahte  
durch feststellen zu können. Je dicker die Nahte werden  
soll, desto mehr reihenförmig muss die Unterdruchspflim-  
mung eingerichtet sein; infolgedessen wird aber auf die  
Nahte leichter, wenn desto flüchtiger, wenn man den Unterdruchfuß  
mindestens zwei doppelt legt, ferner es griffiges wird. Der  
Unterdruchfuß kann nur geringe Qualität und alle das übri-  
ge Fuß ohne das Binden der nahten kann und geringster  
zu erachten. Wenn einsetzen aller Unterdruchpfliem-  
mungen sind folgende Regeln zu beobachten:

1.) Der Unterdruchfuß muss so eingerichtet werden, dass das fre-





- fortsetzen des Rhythmus des Schritts nicht gestört wird.
- 2) Der Unterfußspitze soll den Oberfuß in keine Weise behindern.
  - 3) Das Fußflügeln des nächstfolgenden Schritts nicht finden, wenn es nötig ist gleich unter dem zuvor geworbenen Oberfuß liegt.
  - 4) Dem nächstfolgenden Oberfuß geworben, den etwa auf vorherigen Teil des Unterfußspitzen in den zu hören. Bindungen bei der Trittbildung ~~oooooo~~
  - 5) Die Bindung des Unterfußspitzen muss in den meisten Fällen sein; da es sich jetzt Rettgaden an die Oberfußbindungen befindet. Ist die Unterfußbindungen ständig, die Oberfußbindungen sind ebenfalls. Unterfuß eingeschoben, so sind 8 Stufen erforderlich, bei 2 Oberfuß sind 4 Stufen erforderlich.
  - 6) Bringt die Oberfußbindungen mit bindenden Fußfellen auf den vorigen Teil, so ist die Bindung des Unterfußspitzen in die Mittelfußstellen anzutragen; Bindungen gibt es z.B. bei Rögen, was der Unterfuß zum Tritten des Rögenrhythmus beitragen soll,
  - 7) Es ist ausserordentlich dass die Oberbindung mit der Unterbindung verflochten ist. z.B. die Oberbindung ständig, so kann die Unterfußbindungen 3, 6, 9, 12 usw. ständig sein. Die Oberfußbindungen werden oft für 1-4 mal im Rhythmus, das kann nicht aussergegangen möglich.
  8. Es besteht die Oberfußbindungen auf ständigem Rhythmus, die Unterfußbindungen auf ständigem Rhythmus; ferner Bindung im Rhythmus, 1 Oberfuß, ein Unterfuß.
  9. Besteht auf denselben Bindungen, jedoch 2 Oberfuß ein Unterfuß eingeschoben. Die Rhythmusrichtung des Unterfußspitzen erfüllt aber fastweg eine entgegengesetzte Rhythmusrichtung.
  10. Besteht auf einem Oberfuß z.B. Fußrhythmus oder Unterfuß ein ständiges Fußrhythmus abwechselnd.
  11. Die selben Bindungen aber Oberfuß + Unterfuß; für Maßstufen

mit einseitigem Nähzweckstoff.

F.5. Beifst. abriegelnd mit einem Oberfuß, d.h. Fußbänder ab. Unterfuß stünbiges Bettblatt mit 2 abgezgl.

Drauf die vorher Bindung des Unterfußes soßt man eine dicke & zugleich lockere Wolle bei sonst gleichen hält. fßen der außen Seite wie bei F.3 & 4.

F.6. Dieselbe Bindung wie F.5; Füllung 2 blau. 2 Unterfuß für einseitigen Nähzweckstoff.

F.7. Oberfuß stünbig, gleichartiges Rohte, Unterfuß ab. Let. stünbig abriegelnd ein Ober- ein Unterfuß.

F.8. Dieselben Bindungen; Füllung 2 blau. 2 Unterfuß für einseitigen Nähzweckstoff.

F.9. Dieselbe Oberfußbindung, die Längsrand ist gegen gezeichnet; um eine dicke Wolle zu erhalten, die Unterfuß-bindung in d. Bettblatt bindet, first. oben, 1 Unterfuß.

F.10. Dieselbe für einseitigen Nähzweckstoff.

F.11. Die Verbindung ist Panoramabindung, die Unterbin. dung abt. Bettdeckenstücke, Füllung: ein Ober- im Unter-Fuß.

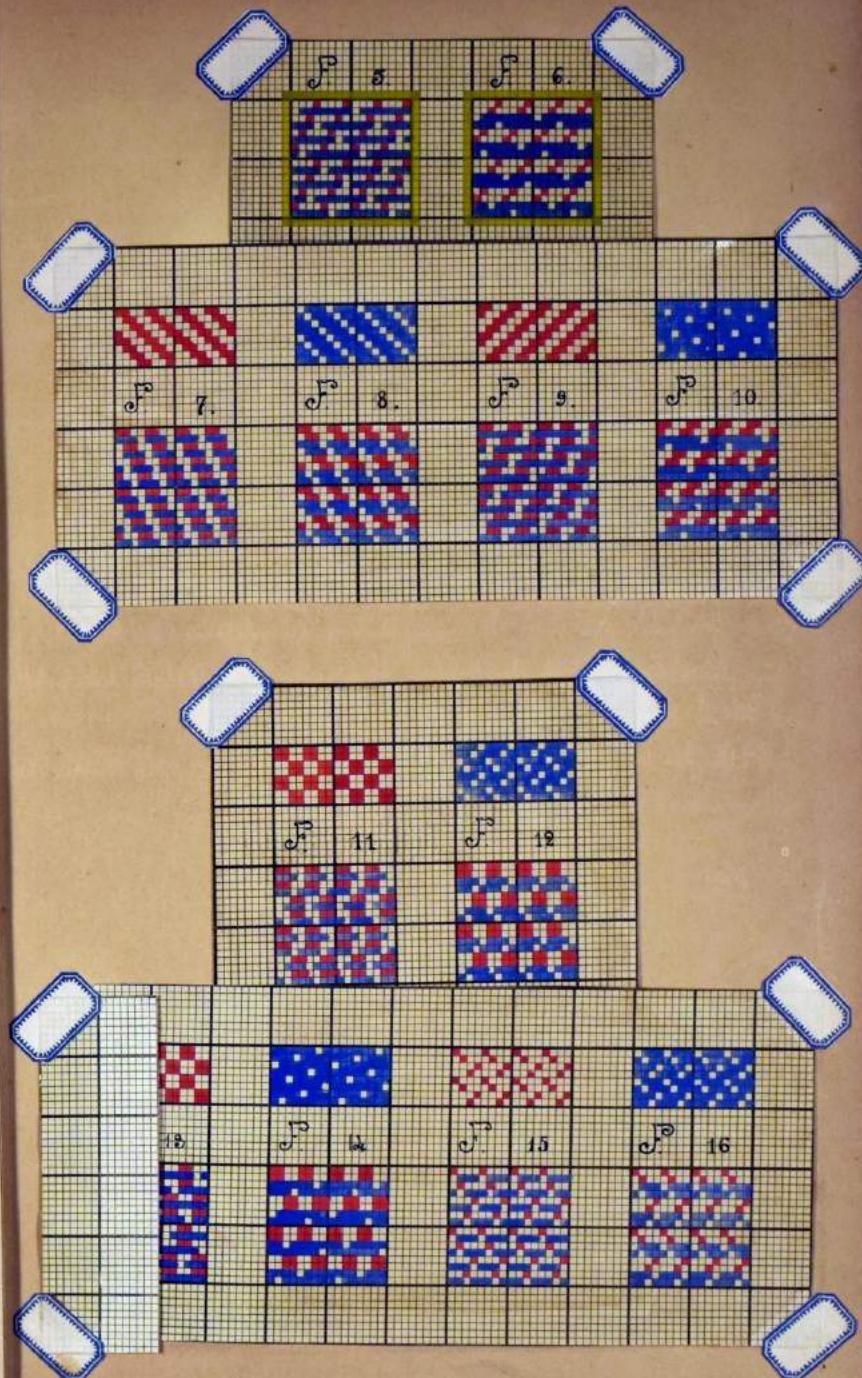
F.12. In F.12 haben wir dieselben Bindungen, die Patronen eingerichtet für einseitigen Nähzweckstoff.

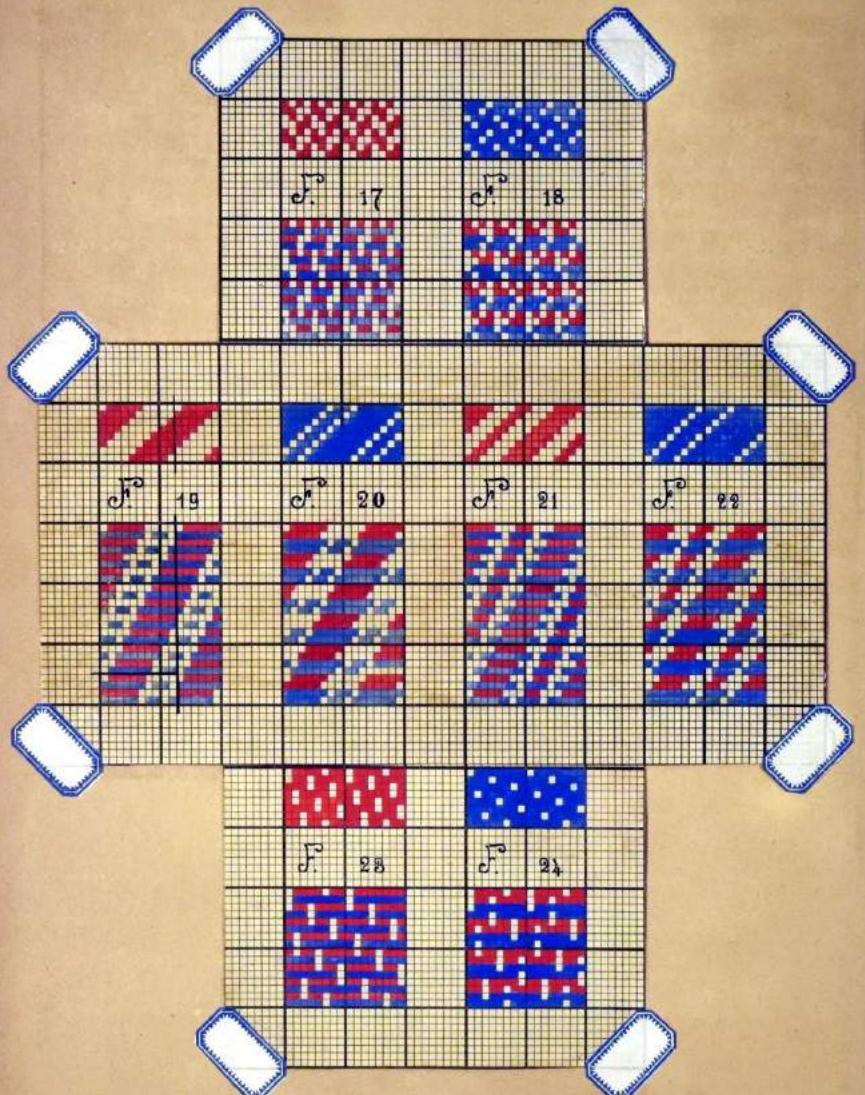
F.13. Oberfuß ist Panoramabindung, Unterfuß stünbiges Bettblatt, mit der Deckenfertigung zu 5. Füllung: ein Ober-, ein Unterfuß.

F.14. Dieselben Bindungen, jetzt 2 blau, & 2 Unterfuß geöffnet.

F.15. Oberfußbindung stünbiges Bettdeckenstücke, Unterfuß ab. Bettdeckenstücke, Füllung: 1 blau, 1 Unter-Fuß.

F.16. Dieselben Bindungen für einseitigen Nähzweckstoff.





F.17. Oberfußbindeglanzfertiges Rennstöger. Unterfußbindeglanzfertiges Rennstöger, Fertigung: ein über. ein Unterfuß.

F.18. Datalle für einfältigen Sitzungswaffel.

F.19. Oberfußbindeglanzfertiges Rennstöger. Die Unterbindeglanzfertiges einfältigen Rennstöger, Fertigung: 1 Oberfuß, 1 Unterfuß.  $\frac{5}{1}, \frac{6}{2}$ .

F.20. Doppelte Bindungen Fertigung für einfältigen Sitzungswaffel.

F.21. Oberfußbindeglanzfertiges Rennstöger. Die Unterbindeglanzfertiges einfältigen Rennstöger, Fertigung im N Fuß: ein Oberfuß, ein Unterfuß.

F.22. Datalle für einfältigen Sitzungswaffel.

F.23. Oberfußbindeglanzfertiges, bogelbindeglanzfertiges Rennstöger, Altatlas der 2. Bindungsfläche darin gezeigt. Unterfußbindeglanzfertiges Altatlas, beide Altatlas mit der Fortsetzungszahl 3. Fertigung im N Fuß: ein über. ein Unterfuß.

F.24. Datalle Fertigung 1 Ober. 2 Unterfuß.

F.25. Oberfußbindeglanzfertigung von 13 bindigen Altatlas, Unterfußbindeglanzfertiges 13 bindiges Altatlas, beide mit der Fortsetzungszahl 10. Fertigung für N Fuß: 1 Oberfuß, ein Unterfuß

folgt.

F. 26. Dasselbe wie F. 25, Anstellung nur über 1 Unter.  
Fuß; Unterfußballen mit 5 abgezählt; Tippang. 32.  
D.h. Oberfußbindung überlängig. Einzelabbindung; Unterfuß-  
bindung ebenfalls überlängig, die Oberfußbindung ange-  
zapft.

F. 28. Oberfußbindung abdige Fußknöchelgarn, Unterfußbin-  
dung ab hint. Oberschnürgarn, Anstellung nur über ein  
Unter. Durch die Anstellung des Unterfußes wird auf  
jedem Fuß eine Längsrippe gebildet. (Erieobbindung)

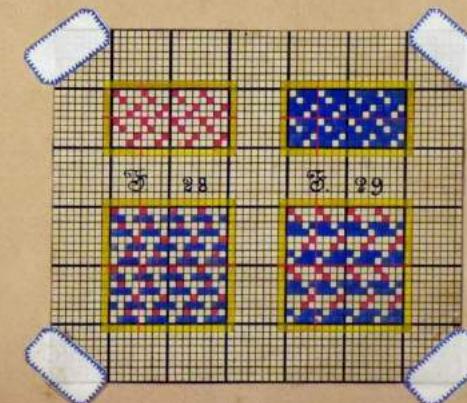
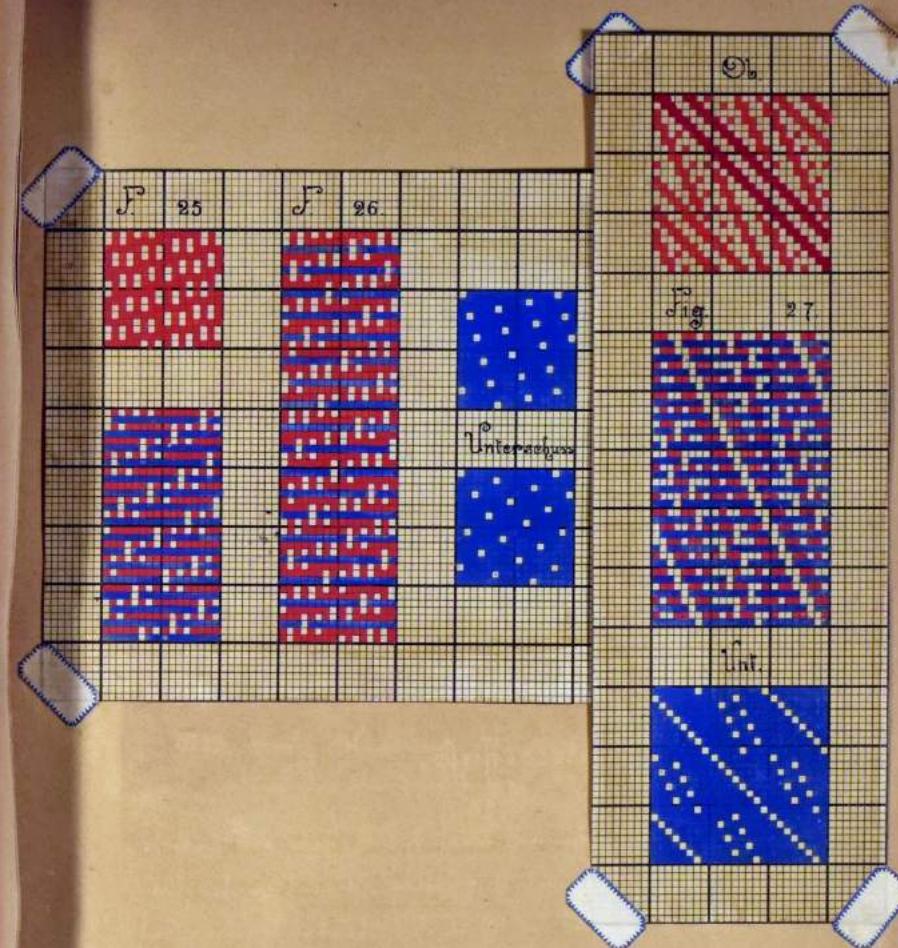
F. 29. Dasselbe Bindung für einseitigen Fußgewebe,  
jetzt einzugeflecht.

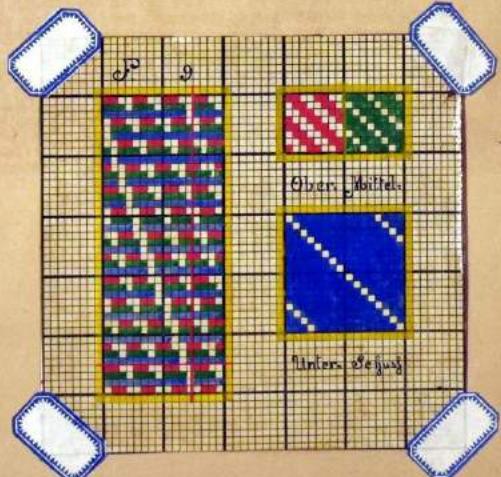
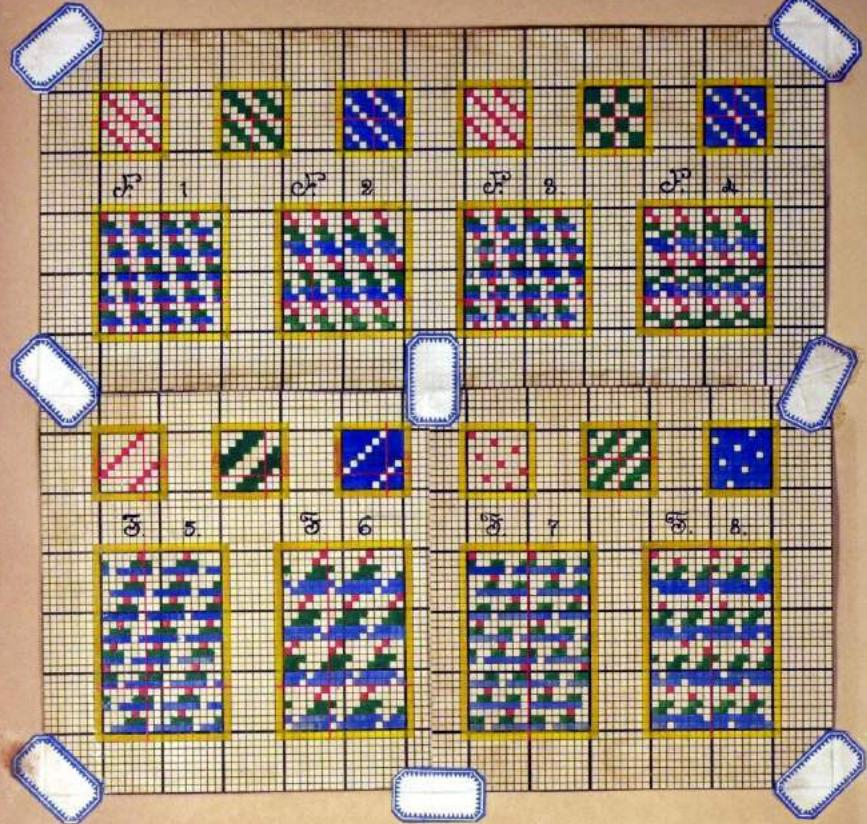
## Bindungen mit Ober - Mittel - u. w.

### Unterschuf.

In selben werden genau nach den Regeln der Unter-  
fußbindungen gearbeitet, jedoch ist noch zu beachten,  
daß beim Anstellen der Mittelfußbindung die Fuß-  
hufader sich möglichst in 2 gleiche Größen teilen soll  
und das müssen, um den Mittelfuß fest aufzustellen  
vermögen zu können, welche ist zu beachten, daß die  
Rippenader an die Oberfußbindung sich anpassen darf,  
welches beim vorhergehenden Mittelfuß noch eben je-  
wenden hat, dasselbe entgegengesetzt ist bei der Unter-  
fußbindung zu beachten.

folgt.





F.1. Die oberspürbindung besteht aus abbindigem Oberspür, die Mittelspürbindung aus abbind. gleichfarbigem Oberspür, die Unterspürbindung aus abbind. Rettentönes füftellung 1 Ober., 1 Mittel. & 1 Unterfüß.

F.2. Isotelle für einfaches Spürzweifl.

F.3. Ober. & Unterfüßbindung liefern, Mittelspürbindung (Panama), füftellung: 1 Ober., 1 Unter. & 1 Mittelfüß

F.4. Isotelle für einfaches Spürzweifl.

F.5. Oberrückbindung abbindiges einfaches Oberspür  $\frac{1}{3}$ , Mittel- spürbindung gleichfarbiges Oberspür  $\frac{2}{3}$ , (Mittel) Unter- spürbindung Rettentönes  $\frac{5}{3}$ , füftellung: 1 Ober. - 1 Mittel. & 1 Unterfüß.

F.6. Isotelle für einfaches Spürzweifl.

F.7. Die oberrückbindung besteht aus abbindigem Oberspür, Rettat. mit 3 abgezögelt; die Mittelspürbindung besteht aus abbindigem gleichfarbigem Oberspür ( $\frac{2}{2}$ ), die Unterspürbindung aus abbindigem Rettat. Rettat. mit 3 abgezögelt; füftellung: 1 Ober. 1 Mittel. & 1 Unterfüß.

F.8. Dreißen Bindungen für einfaches Spürzweifl. ist eingestellt.

F.9. Oberrückbindung abbindiges gleichfarbiges Oberspür  $\frac{2}{2}$ , Mittelspürbindung abbindiges Rettentönes  $\frac{3}{1}$ , Unterspürbindung abbindiges Rettentönes  $\frac{1}{1}$ , füftellung 1 Ober. 1 Mittel & 1 Unterfüß.

## Beidrechle Stoffe. (Ober- & Unter-Rolle)

Nicht allein auf Webstoffen, sondern auf Längs Webstücken lässt sich ein breites Stoff feststellen, so zwar bedingt, daß man abwechselnd einem Bettensfaden Rückbindung & einem Bettensfaden Füßbindung gibt. Die Bindungen des Oberstoffsadens & Unterstoffsadens dürfen sich nicht kreuzen, damit sich die Unterstoffsäden sich leicht unter den Oberstoffsäden legen können, und ist diese Voraussetzung nach den Regeln die Unterstoffbindungen zu ziehen.

F. 1. Rechte abwechselnd auf einem Bettensfaden, ob. Bettens. Füße & einem Unterstoffsaden, ob. Rückbindung der Reg. gestrichelt & Bettens. & F. Füße. Farbe.

F. 2. Füllstellung 1. Oberstoffsaden, ob. Bettens. Füße & einem Unterstoffsaden, ob. Rückbindung der Reg. & F. 3. Bettens. Füße.

F. 3. Oberstoffsbindung, ob. Bettenslab, Unterstoffs. ob. Rück. allein mit 2 abgezögl. füllt 1. Ober. 1. Unter. Bettfaden

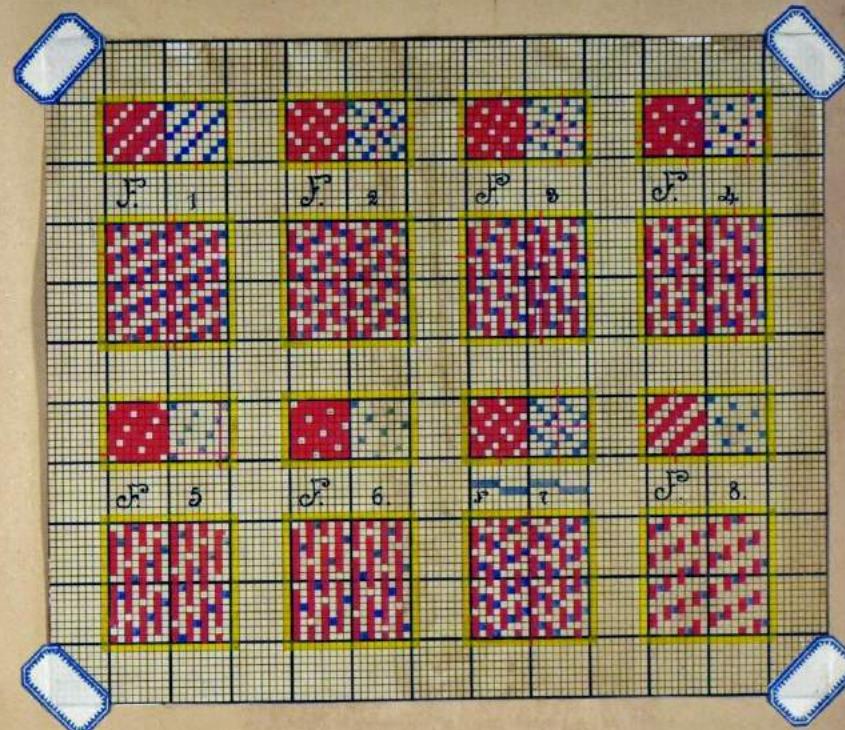
F. 4. Oberst. ob. Bettenslab. Unterst. ob. Rück. Bettfaden

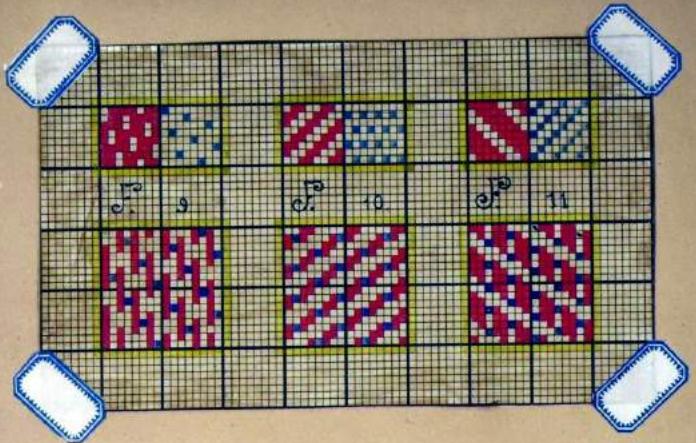
F. 5. Oberst. ob. Bettenslab. Unterst. ob. Rück. Bettfaden mit 3 abgezögl. füllt. 1. Ober. 1. Unter.

F. 6. Oberst. ob. Bettenslab. Unterst. ob. Rück. Bettfaden. Füllstellung 1. Ober. 1. Unter.

F. 7. Oberst. ob. Bettens. Füße. Unterst. ob. Rück. Füße. füllt: 1. Ober. 1. Unter, jedoch so eingerichtet, daß man je 2 Bettfaden im Rückenbildung auflegt, die Rückenbindung muß durch die Rückenbildung eingeschoben werden.

Die folgenden Fig. haben nicht mehr auf beiden Seiten derselbe Ausdruck, sondern sind aufeinander gerichtet, nachdem man den Regeln diese Gruppe zusammenge stellt.





F. 8 Oberbind. ob. gleichfarbiges Rothes Unterf. Fuß. Fußplatte  
Bindung 1 blau, 1 Weiß.

F. 9 Oberbind. ob. Rettmattkiss (bezgalbindig). Unterbind. Bind.  
Füßplatte. Fuß. 1 blau, 1 Weiß.

F. 10 Oberbind. ob. sind. gleichfarb. Rothes. Unterbind. Tappetartig ob. blau.  
Bindung angezapft. Fuß. 1 blau, 1 Weiß.

F. 11 Oberbind. ob. einfarbige Rothes. Unterf. Bind.  
Bindung: 2 blau, 1 Weiß.

## Doppelstoffbindung

Für diese Bindungen reicht man (1) farbige Nahtgarnen  
aus, welche zu langenstrichen, Tüpfeln, Glänzen & zu Ums.

Stellung von Duxkin, Pique &c. in den verschiedensten  
Weise benutzt werden. Wenn zeigen folger Doppelstoffbin-  
dungen entweder man auf, je nach der Fabrikstellung, ein  
Ums mit gelber Farbe, welches abblau die Farben des unteren  
Wares andeutet; man gibt abblau den Retten- & Fuß-  
Farben der oberen Ware ihre zugehörigen Bindungen (an den  
weiszellistchen Stellen des Patronenverganges), gefast dann mit  
anderer Farbe die Bindung des Untergewandes (auf das gelbe Ums)  
so gezeigt entwieg bei jedem Unterf. jeden Blattfaden zum  
Zugbinden - da die obre. & Untergewand mit einem zugehörigen  
Rett. & Fußfaden Hölle für sich bilden, so muß ein Umsfang  
aufstellen, sonst wird in den Rändern eine Verbindung des  
Wares entstehen; bei allen Rettfäden, Piques &c. w. müssen  
diese beide Waren, durch Binden einzelne Fäden verbinden,  
den werden. Wenn hat Sicher zu auffen, daß das Binden den  
Ums der weissen Seite nicht pflegt. Es kann also in einer  
Blattf. mit Fußf. sein, was blattf. auf unten binden,  
was nicht mehr bei Rettf. sennrich werden muß

In diesem Falle ist es vorteilhaftes Untersticken beim Stoßfaden zu lassen. Wenn wir nun dünne Unterstiche in alle Oberstiche, so darf selbst bei einem Rückschnitt, der dünne Unterstiche nicht in die Oberwaren eindringen.

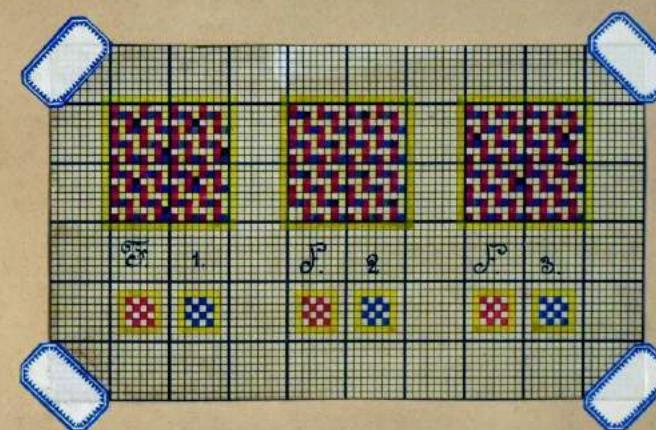
Das Unticken, bei dem sind Unterstichen in die Oberwaren, durch Stoßfaden in die Unterwaren, muss im allgemeinen über die ganze Stoffbreite verfüllt sein; ein Schnupfen gibt es nur, wenn man durch das Unticken genügend Fäden heranziehen will z.B. Figur 2. f.v.

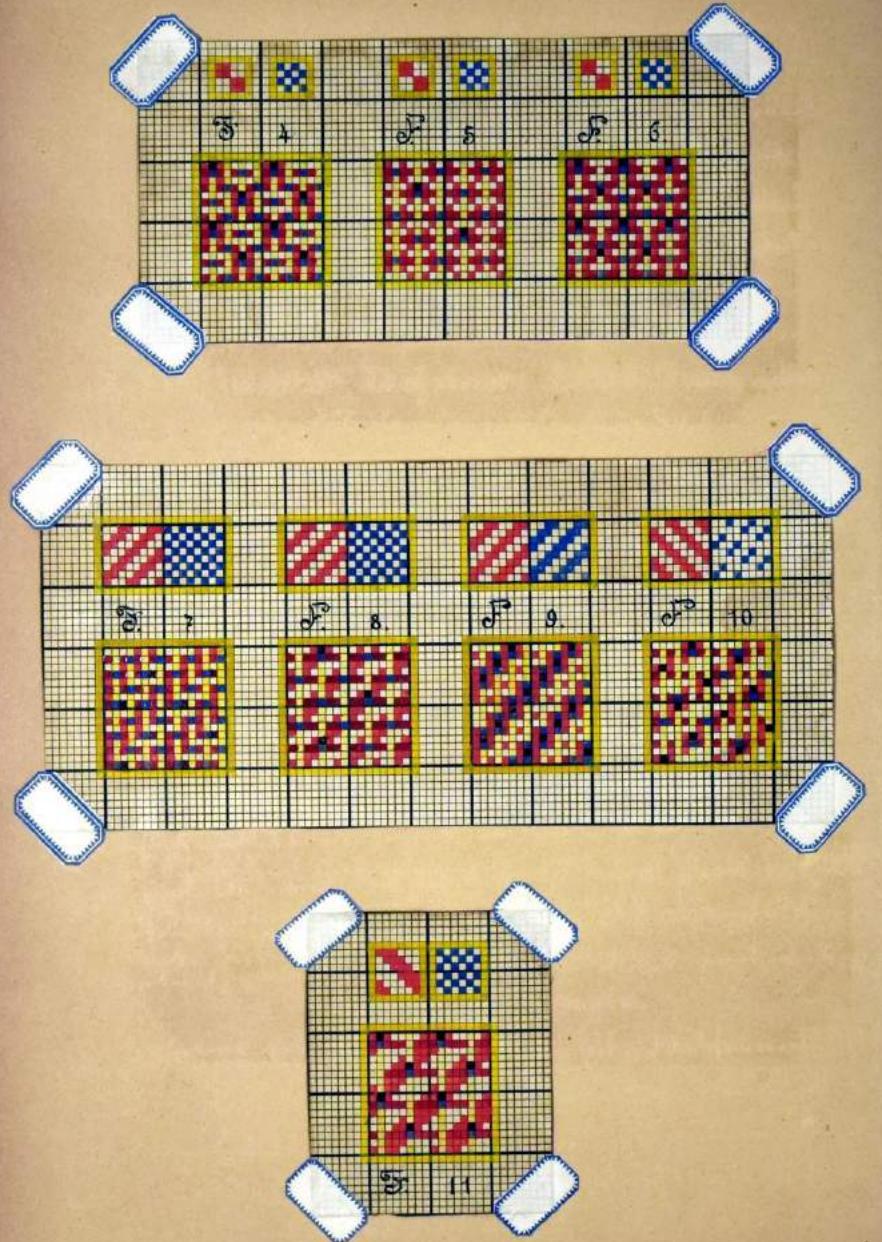
Das Unticken wird mit jedem mal so eingesetzt sein, dass sich die nötige Stoßfadenlänge zwischen den Unterstichen, welche dicht, dichten ist in Abzug auf die Oberstiche zu breite, passigen. Sind die Oberstiche in die Unterwaren, so ist das gegen, viel zu knapp.

F.1. Geht abgezogen mit 8 Fäden aufgeführt, das Grundstück ist oben & unten von gleicher Tiefe, Abgabebreite Unterstichen in Höhe des Stoßfadens eingesetzt. Die Verbindung wird so gestellt, dass Unterstichen von Untersticken über den Stoßfaden & genau einmal über den Rückschnitt von 8 Fäden = 8 Stoßfäden.

F.2. setzt dieselben Bindungen & Anstellungen; die Verbindung der Obersticken beim Stoßfaden 1 mal im Rückschnitt von 8 Fäden = 8 Stoßfäden.

F.3. dieselben sind, & dient. Verbindung Unterstich in Oberwaren 2 mal bei 12 Fäden = 8 Stoßfäden im Rückschnitt. Die mittlere, grobe Verbindung setzt zur Folge, dass die Stoßf. bei gleicher Breite, sich & bei gleichem Material, mit Ungleichheit bewegen, verhindert werden kann. Hs. z.B. bei gleichem Material, wegen unterschiedlichen Farbenbildung die Stoßfäden nicht zu vereinen, benutzt man eine mittlängige Verbindung. Es einzige Untersticken zwischen beiden Maaren wird dann bestehen, dass sich letztere Lücke lockern aufsetzt.





Bei tiefer Sonne bedeutet Pfeil aufgefülltes Quadrat Oberseite  
durch Unterseite in die Oberseite o Pfeil ohne Pfeil auf rot  
(rotgrün) Zeigung der Unterseite zum Unterfuß.

F.4. Oberseite Panamabind., Unterseite Tüpfel, Anstellung in  
Rette o Tüpfel, 1 obre. 1 Unterfuß, Verbindung: Unterseite in  
Oberseite 2 mal im Raggost von 8 Reihen o Tüpfel.

F.5. Dieselben Bindungen, Anstellung in Rette o Tüpfel 2 obre.  
1 Unterfuß, Farbe, Verbindung: Unterseite in Oberseite 2 mal  
im Raggost von 12 Reihen o Tüpfel.

F.6. Dieselben Bindungen, Anstellung in Rette 2 obre. 1 Unterfuß,  
Farbe, im Tüpfel, 1 obre. 1 Unterfuß, Farbe, Verbindung Unterseite  
in Ober, Rette 2 mal im Raggost von 6 Reihen Tüpfel, Farbe

F.7. Oberbind. 1 bind. -pünktig Pfeile, Unterbind. 1 Tüpfel, Verbindung Tüpfel, Farbe.  
Anstellung in Rette o Tüpfel 1 obre. 1 Unterfuß, Verbindung: Ober.  
Rette in Unterseite 2 mal im Raggost.

F.8. Dieselben Bindungen, Anstellung in Rette o Tüpfel 2 obre.  
1 Unterfuß, Verbindung Unterseite in Oberseite, 2 mal  
im Raggost von 12 Reihen o Tüpfel.

F.9. Ober. 1 Unterfuß, Naar bind. gleichpünktig Pfeile, Anstellung: 1  
obre. 1 Unterfuß, Farbe in Rette o Tüpfel, Verbindung: Unter.  
Rette in Oberseite 2 mal im Raggost von 8 Reihen o Tüpfel.

F.10. Ober. Naar bind. gleichpünktig Pfeile, Unterseite bindiges, 1 pünktig  
jetzt Pfeile in Rette 1 obre. 1 Unterfuß, im Tüpfel 2 obre. 1 Unterfuß,  
Verbindung Unterseite in Oberseite in Form von 8 bindigen Reihen.  
Farbe.

F.11. Oberseite 6 bindig gleichpünktig Pfeile, Unterseite Tüpfel, Anstellung in  
Rette o Tüpfel 3 obre. 1 Unterfuß, Farbe, Verbindung: Unter.  
Rette in Oberseite 2 mal im Raggost von 8 Reihen o Tüpfel.

F.12. Oberseite 8 bindig gleichpünktig Langpfeile, Unterseite bind.  
gleichpünktig Langpfeile, Anstellung in die Rette o im Tüpfel 2 obre.  
1 Unterfuß, Verbindung: Unterseite in Oberseite o Farbe in

Königlichkeiten, jeder Unterstrickfaden über 2 Schüppen.

D. 13. oben. & Unterbindung sind. Bettdeckungslöge, Ausführung in  
Rolle. & Sämtl. 2 oben. 1 Unterfaden.

D. 14. oben. & Unterware sindige Bettwolle, darüber einfache  
Bindung.

Die Unterbindung ist bei 13. & 14. so angeordnet, daß jeder Unterstrick-  
faden zweimal am Rande in der Oberware verbunden wird, da die  
untere Bindung sonst nicht mehr bei Wollstoffen die sog.  
Malereien.

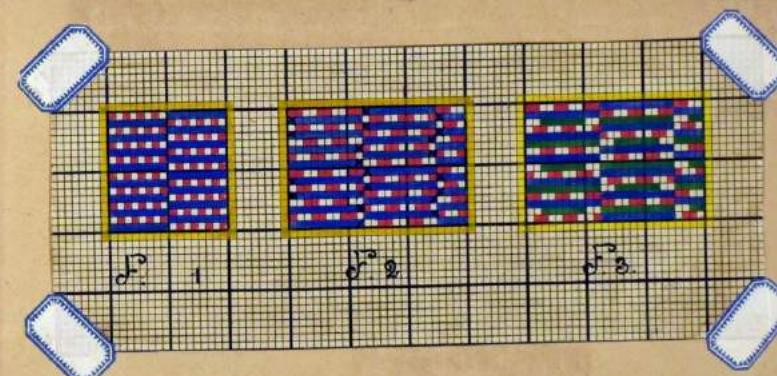
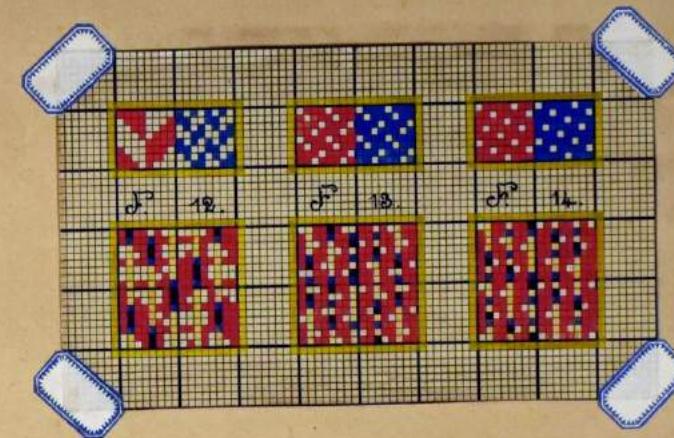
Gewebe bei denen die obigen Stellen durch eine  
etw. d. alte Schussoorte gebildet werden.

In den Rollen gesetzten Stoffe erhalten an den aufzuhängen  
Stellen eine dichte Bettdeckungslöge & eine sogen. Net-  
zfliegung (z.B. Löge, Königliche Taffet &c. &c.). Bei den Königlich-  
keiten des Sämtfades kommen meist geringe Bettdecken  
& mit einem kleinen Bettfaden zur Verarbeitung, die Sämt.  
Fäden liegen in 2 od. mehreren Lagen übereinander, der  
obere Sämt. welche im ersten Kreise Bindung erfolgt liegt  
unter dem ebenen Sämt. flott, (so erfolgt im 2ten Kreise) das  
obere Sämt. liegt unter dem ersten Sämt. flott & erfolgt  
im 2ten Kreise Bindung, die 2 Sämt. zusammen mit  
samt. diese Bindungen nennt man:

### Hohelohsfabbindungen.

D. 1. zeigt eine 10 bindige Hohelohsfabbindung, welche regelmä-  
ßig in 8 Bettfaden Sämt. & unter 8 Bettfaden Hohelohsfab bildet.

D. 2. ist rotund. & bildet in je 10 Bettfaden ständ. gleichmäßigen Rieg.  
& unter 10 Bettfaden Hohelohsfab, der Riegengang hat einen Riegel  
läuft entgegengesetzt.



Wenzel  
9.12. 1888.

F.3. Hier werden die erhaltenen Stellen durch eine starke Füße,  
wohl noch reißt, die so oft es eine Spaltstelle bilden müssen.  
Fertig unter je 10 Rettungsfäden gestopft es stimmt. Rettung-  
fädte, der Riegelgrad des einen Riegels entsprechend der wa-  
hlen, die starke Spaltstelle bildet unter je 10 Rettungsfäden gel.  
Füße es im einen Stricken Füllfüß.

Gewebe bei denen die erhaltenen Stellentheils durch  
Röthe, Theils durch Schuss gebildet werden. —

Endg. man kann einfache Stoffe (Taffeta, Tücher, Bettlaken &c. f. w.)  
im einen Röthe bei, welche im Verhältnis zur obren  
Röthe straffer gespannt ist. So reißt man, dass Verkürzung  
der Untertheile in den Oberfüß, Verkrüppungen, während da  
no eine Entzündung erfolgt, erhalten Stellen sich bil.  
Durch diese Artige Stoffe werden Piques genannt. Die  
Stellen im Grunde wo eine Entzündung erfolgt können  
noch erhalten gestaltet werden durch Auswundung einer  
starke Spaltstelle (Süß - Wollspaltfüß).

Bei den Piques, wo unten Bettlaken ist, ist diese Röthe durch  
solche Auswundungen zu großer Vollkommenheit gebracht.  
Die Untertheile (Untertheile genannt) o. Füllfüß haben  
nicht nur die Größe bis  $\frac{1}{2}$  der Fadenanzahl des obren  
Mastes. Für den Grundstoff mögl. man jetzt das beste  
Material. Jede vollständig aufgestochene Röthe reißt der  
ausgefiedrten Auswundung halber einen besondern Riss  
hervor o. verloren der Unterfüß halber einer besondre  
Auswundung im Raum.

Die Untertheile müssen im Verhältnis zur obrentheile o. zu  
den noch etwa vorhandenen Figurtheilen straffer gespannt  
werden. Die Untertheile nimmt man auf Stygkette, weil

die damit erzeugten Figuren eine Musterkette gleich.  
Ft. ist in die Bettu eingestellt: 1 bbs. 1 Nutz. 1 obigaden  
(in dieser Reihenfolge werden dorchlge Bettu knopf das  
Kopf gezogen), im Fuß: nach 4 Fuß Taffet (bei  
dem die Nutzkette nicht eintritt) folgt ein Strohfuß  
(bindfuß) bis welches dorchlge Nutzkettfaden noch  
nichtliche obertafden knopf binden. Die obertafde erhält  
eine geringere Bindung als die Nutzkett.

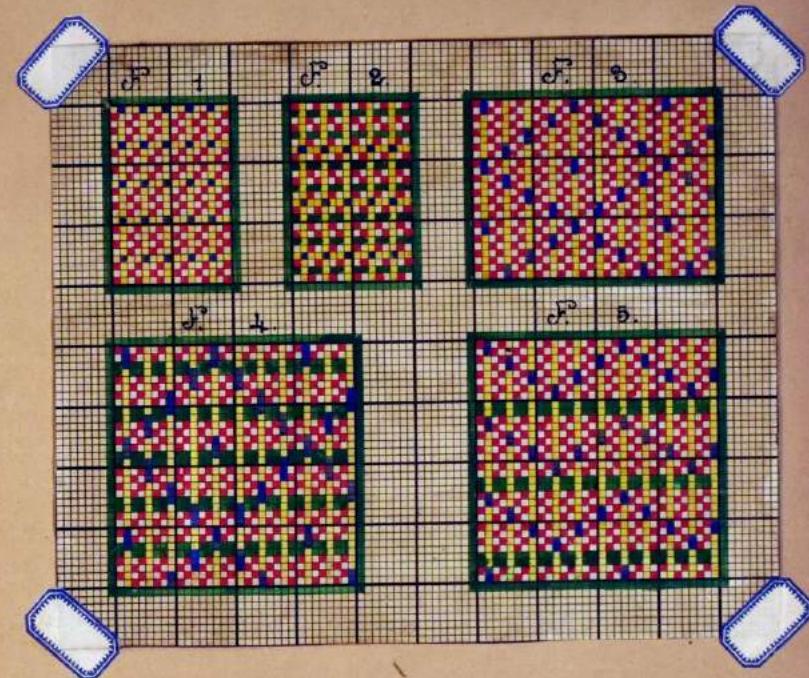
Bei Fußknopfung folgt, daß sich nach je 5 Fuß eine  
Querriige bilde muss, welche man nach dem Füllfuß  
reihen kann.

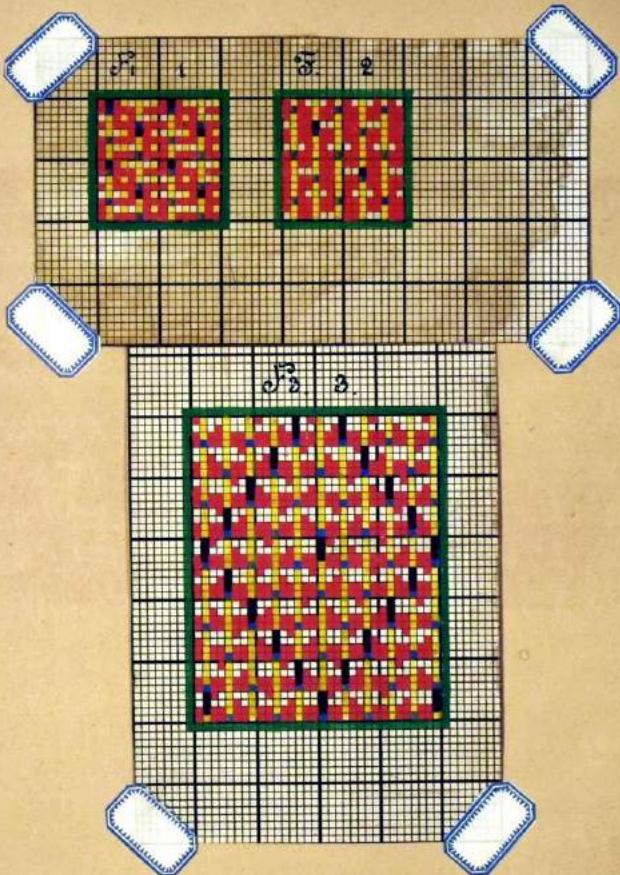
F2. Einstellung in Bettu: 1 bbs. 1 Nutz. 1 obigaden, im Fuß:  
1 bbs. 1 Füll. 2 bbs. 1 Füll. 1 bbs. 1 Bindfuß, Bindung  
der obersaare Taffet.

F3. Einstellung in Bettu: 1 bbs. 1 Nutz. 1 obigaden, Bindung  
der obersaare Taffet. Die Figur wird gebildet knopf einzeln.  
Zwischen den braffozgängen sind dorchlge Bettu im Fuß, dorchlge  
Kopf zum Füllfuß mit nur gelb - Piques.

F4. Die selbe Einstellung in Bettu, obersaare Taffet, Einstellung  
im Fuß: 2 bbs. 2 Füllfuß. Die Farbe ist eingerichtet für  
einzelne Fußgruppenf.

F5. Ein sogenanntes Nylangen - Pique. Einstellung in Bettu  
1 bbs. 1 Nutz. 1 obigaden, im Fuß: 2 obigaden Taffet  
nach Füllfuß, ebenfalls für einzelnen Fußgruppenf.  
Bindung der dorchlge Fußfigur.





### Doppelwandsche mit Füllgaden.

Um auf dicken Wäoven zu reagieren, kann man bei den Doppeltstoffbindungen Füllgaden in Bewandlung bringen. Sie führen entweder eine Kreuzung, sonst liegen mit geöffnetem Hieb. 4 Unterwaden. Sieden sich die Füllgaden in die Rette, so müssen diese beiden bei jedem Oberseitsspalt festbinden & bei jedem Unterseitsspalt fest binden. Beide liegen sie fest im Hieb, so müssen bei doppelten (Füllgaden) sämtliche Oberseitgaden fest binden & alle Unterseitgaden fest binden.

Füllgaden die Rette macht man weiss nur bei langstraff: bei Stoffen an, bei dem ein Hieb im Spalt aufgefüllt soll als die andere, bei den restlichen Stoffen des Gesamtes macht man fünfzig gleichzeitig fest. Unterseitgaden an, wie es aus folgenden Figuren ersichtlich wird.

F1. Oberwadens 4 ständige gleichzeitige Rechtecke, Unterwadens Taffet. Einstellung in Rette: 1 obre. 1 Unter. 1 obre. 1 Füllgaden, im Spalt oben 1 obre. 1 Unterwaden. Rechts: Läng der obre Rette in Unterwadens endet im Knaggen.

F2. Oberwadens sind 4 ständige Rechtecke, Unterwadens Taffet. Einstellung in die Rette 2 obre. 1 Unterwaden; im Spalt oben 1 obre. 1 Unter. 1 Füllgaden; Rechtsbindung: Unterwadens in die Oberwadens endet bei 12 Rett. 10 Füllgaden.

F3. Die Oberwadens besteht aus ständigen Fußspaltlatten mit 2 abgesetzten, Unterwadens Taffet; Einstellung in die Rette 2 obre. 1 Unterwaden, im Spalt oben 1 obre. 1 Unterwaden; Rechtsbindung: Unterwadens in Oberwadens (siehe Fig. 3) die Unterwadengaden müssen an den Verbindungsstellen zweimal beim Unterseitsspalt gefestigt werden, dann über ein Stück 10 2 Oberseitsspalt liegen, im ganzen über 10 Spalte. Ist die Verbindungsstellen in der Retteneinstellung länger

so läuft man denselben griffenden unter den Fußgriff binden. Alle beständigen Bindungen sind unter dem Namen Malakasi bekannt.

F.4. zeigt einen langgestrichenen pflanzförmigen Stoff mit Füllfettfäden. Darstellung in der Reihe: 1. blau, 1. Untergriff 1. Füllfaden, in dieser Reihenfolge 17 Fäden sind so gebündelt. Im Fuß 1 blau, 1 Untergriff. Im Fuß 2 blau, 1 Untergriff. Im Fuß 3 blau, 1 Untergriff. Die Verbindung wird wie durch die Füllfäden festgestellt.

F.5. besteht aus 12 Fäden sind. Rettungsknoten, kann auf 3 Rettungsfäden beigefügt sein. Unter diesen 12 Fäden wird dann Gussgriff gebildet, ebenso über 3 Rettungsfäden Obergriff. Diese 3 Fäden werden Finlagr genannt.

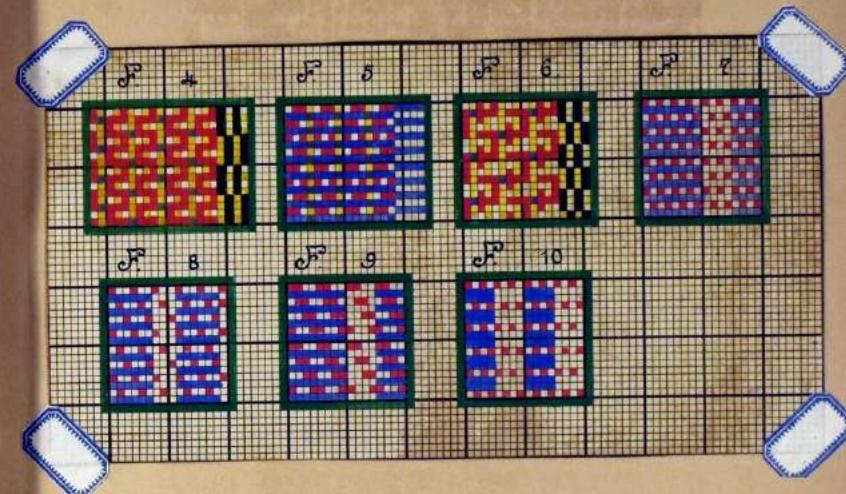
F.6. besteht die obere Marke und sind gleich. Röger, die untere Marke knüpft. Darstellung in der Reihe von oben: 1. Untergriff, 1 blau, 1 Füllfettfaden, 13 Rettungsfäden in dieser Folge 10 abblau & 3 Rüttelfäden über 3 Rüttelfäden binden. Im Fuß 2 blau, 1 Untergriff.

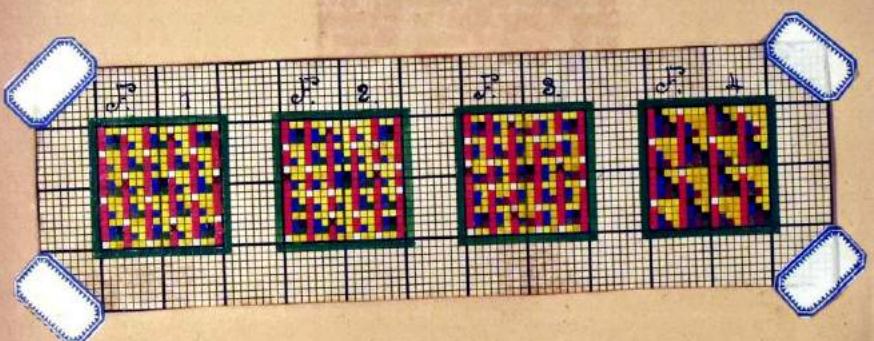
F.7. besteht abwurfschnell aus einem Grundgriff knüpft & 1 Rüttelfuß, welche unter 8 & über 4 Rettungsfäden bindet.

F.8. besteht abwurfschnell aus einem Grundgriff & sind gleich. Röger & ein Rüttelfuß welche unter 6 & über 3 Rettungsfäden bindet.

F.9. besteht abwurfschnell aus einem Grundgriff abbind. & jetzt Röger & 1 Rüttelfuß, welche unter 8 & über 4 Rettungsfäden bindet.

F.10. besteht abwurfschnell aus einem Grundgriff knüpft & 1 Rüttelfuß, welche unter 4 & über 4 Rettungsfäden binden





### Drei- & mehrfache Stoffe

Bei der Herstellung & Bindung der dreifachen Stoffe geöffnet soll, läßt sich leicht auf die Gesamtgestaltung des Doppelstoffgewebes schließen. Wird z.B. überwaceaere geöffnet, so müssen sämtliche Mittel- & Unterstoffsäden tief binden. Wenn zwischen den Mittelwaceaere müssen sonst, liegeblattfäden jorf & Unterstoffsäden tief binden. Wenn zwischen den Mittelwaceaere müssen sämtliche über- & Mittelstoffsäden tief binden.

Die Webbindung dieser 3 Stoffe ergibt man folgendermaßen, indem man beim Mittelstück einzelne über- & Unterstoffsäden tief & einzelne Unterstoffsäden jorf binden läßt, unter Berücksichtigung der für die Doppelstoffgewebe geltenden Verbindungsregeln. Bei einem solchen Webzettel ergibt man immer einen Farben des unteren Waceaere in einem Spalt der darüberliegenden Waceaere binden zu lassen; es werden jeder 4, 5, 6 & mehrfache Gewebe übereinander gewebt & verknüpft, je nach der Länge des zu festigenden Riemens.

F1 ergibt allein 3 Stoffen Taffellbindung, Einbettung in Reihe & Spalte 1 bbre. 1 Mittel 1 Unterstofden. Webbindung bei 12 Reihen je 5 Säden 2 überstoffsäden tief & 2 Unterstoffsäden jorf, bei 2 Mittelstöps.

F2. ergibt allein 3 Stoffen & bind. spitz. Röhrer Einbettung & Webbindung wie bei F1.

F3. bestellt die Oberwaceaere mit & bind. spitz. Röhrer, Mittelwaceaere und & bind. Reihentrichter, Unterwaceaere mit Taffel, Einbettung in Reihe & Spalte, 1 bbre. 1 Mittel 1 Unterstofden. Webbind. wie F. 1 & 2.

F.4. Gestalt und 4 Lagen Stoffe übereinander, Anstellung in  
Ricke w. Fuß: 1 Lade des ersten, eben. eben & eben  
Lage. Verbindung: 1 Lade des Unterwaren in einem  
Fuß des darüber liegenden Maravallage.

### Die Flockomie - Bindungen.

Diese Bindungen w. Stoffe erfordern ihr eigenständiges Fuß.  
Sofor die begleitend. Im allgemeinen müssen die  
Bindungen so sein, daß auf 2 bis 4 Grundfüß ein Sign  
Fuß folgt, welcher meist 3-4 Fuß gesetzt ist. Für Grund-  
bindung nimmt man nicht begleitend; man kann jedoch auf  
Bindungen ohne Unterwaren binden, z.B. mit über.  
w. Unterfuß & eine Ricke d. auf einer einzelnen Maravall  
der Signfuß läßt man auf der rechten Seite unter 8-10  
Füllpäden binden, je nach der Breite d. den beifüg.  
Lagen fließt. Bei den Stellen wo der Signfuß auf der  
rechten Seite nicht sichtbar ist, liegt dieselbe zwischen über.  
w. Unterwaren; bei Bindungen ohne Unterwaren wird  
es an diesen Stellen aufmerksam eingekennzt.

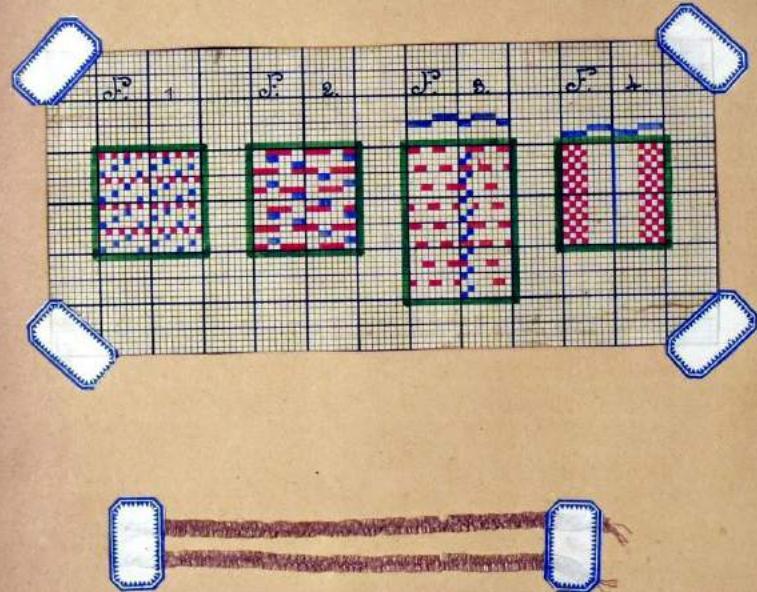
Der fließende Signfuß wird auf der rechten Seite  
durch die Maravalline aufgesetzt. Durch die Stoffe, wo  
Sign finkreuzung des Signfußes, werden die Stoffe  
an den Maravall befestigt. Der Signfuß steht nun in der  
Ricke d. sonst weiß eines Royal ein.

Jetzt zum Signfuß befindet sich nun so lose wie nur  
möglich gebettet sind, so können auf dem später  
aufzusetzen des Fußes vorliegenden Farben angewandt  
werden; nachdem die begleitend w. den Gründen wird der  
Stoff allein wieder aufgenommen.

F.1. Grundgew. stind. Begleitend, ringelt. in Ricke: 1 über. 1 Unterfad.  
im Fuß: 1 über. 1 Unter. 1 Signfuß. Die Bind. des Signfußes  
wird nebenstehender Zeichn. Verb. Unterfette in über. 2 mal bei 8  
Füllpäden w. Fuß, bei letztem die Signfuß nicht mitgesetzt.

F.2. Ricke die Grundb. auf stind. Fußkreuzung. mit über. w. Unterf.  
Anstellung im Fuß: 1 über. 1 Unter. 1 Signfuß, Bindung des  
Signfußes siehe Zeichn.





Grundfuß d. Muffen mit Fuß.

### Sammel durch den Schuh erzeugt.

Unter Raum versteht man ein Gewebe, welches auf der rechten Seite mit einer gebastigten Sohle versehen ist. Die einfaulsten, längst den Fuß erreichten, Ränder sind die sogenannten:

Manchester-Gewebe, d. Selvets. Sie haben als Grundgewebe meist Taffet. Röcke d. Doppelsohle, seltenen Webbindung; auf diesem Grundgewebe liegen die Kontaktfüße abwechselnd angeordnet. Letztere sind von denselben Weben wie all die Grundfüße & meist regelmässig abwechselnd. Sie in diesem Zustand vom Fuß geliebte Marke wird auf das Kontaktsohle genäht, dann auf ein Lederstück gestellt geschnitten. Durch die grössere d. kleinen Bettdeckenstücke und Nagetiere bilden die Kontaktfüße Pfötchen, welche durch die Fixierung in die Bettdeckung noch mehr verstehen. Diese Pfötchen werden in der Richtung der Füße durch ein webartiges Weben aufgespannt. Sie griffen, wenn Nagetiere erhalten durch die Eigentümlichkeit jener Wollung zum Gewebe & durch aufgeschwollene Fasern & Nerven ein Spürniss hervorrufen. Je grösser die Anzahl der Kontaktfüße auf ein bestimmtes Pfötchen ist, desto spüriger wird das Spürniss des Mannes. - Je grösser die Bettdeckenstücke sind, desto gleichmässiger lassen sich die Nerven, wo die Kontaktfüße aufgespannt werden soll, verbinden. Je der Regel folgen auf einem Grundfuß 2 bis 5 Kontaktfüße.

F. 1. Hat auf einem Grundfuß Taffet 3 Kontaktfüße, welche abwechselnd sind können. Letztere bilden die aufgründenden Pfötchen.

F. 2. Die grössere Qualität bestimmt, ob als Grundbindung abbind. Röcke & die Kontaktfüße sind abbind. abwechselnd angeordnet & zwar nur je ein Grundfuß 2 Kontaktfüße.

F. 3. Geigt eine Manchester-Fixierung. Grundbind. ist abbind. gleichmässige Röcke, & daher vermehrt & daher nicht zweckmäßig in der Röckeöffnung hergestellt, da der nicht nach vorne liegenden Kontaktsohlen befinden auf die Taffet- arbeiten für Verzerrungen der Kontaktfüße, Röcke zeigen.

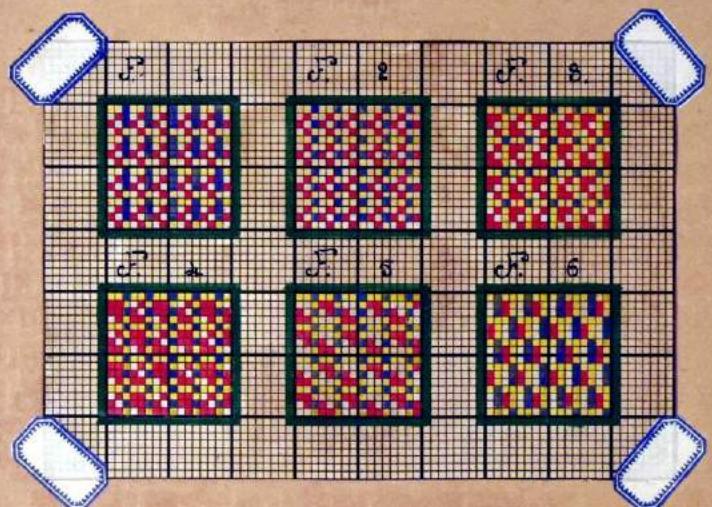
1 Grundspitze, 2 Vornäppelspitze.

§. 4. Eine andere Art Vornäp ist das Chenille - Garnarbe. Diese Garnarbe besteht im fünftag Jangspitze aus sechs Spulen. Sie werden, aber wieder zusammennähen Stricken. Wenn fort geht diese fünftag durch ein aufzähliges Garnarbe an dessen Rautenenden in Gründgarn von zu 2 Faden durch das Röhr gezogen werden; von einer Gründgarn ist zuvor davon blieben je nach Bedarf mehrere Rautenlängen. Je größer die Aufzähnung der Gründgarn verbindend ist, um so sicher sind dies, den Flor darstellenden, Vornäp für den. Der fünftag, welches aufzählig sein kann, besteht mit den Rautendenden Maffet, d. i. über Kellingen. Nach Merkig. Kellingen dieses Garnarbe wird es Gründgarnwolle in Stricken zusammengestellt.

Durch das Vordeln in Arbeiten erhalten die Stricken eine gewisse Beziehung, die man durch Queren nach reichen kann; - hierdurch erhält der Faden ein völ genügendes Hindernis, diese Stricken liegen nun den fünftag in einem neuen Garnarbe.

## Kettensamml.

Derfelbe besticht ebenfalls wie der Vornäp auch durch einen Gründgarnarbe, dem aber an Stelle des Vornäppels eine Vornäp. d. Postkette beigelegt ist. Die letztere wird mit dem Gründgarnarbe ringgestochen & nach einer größeren Fußanzahl über eine Rauten gespannt, beginnend Pfosten. Bildung & daraus wieder mit dem Gründgarnarbe eingeschnitten. Selbstverständlich muß die Postkette die Rauten, Maßlinienringe selber bedeutend länger gespannt werden als die Grundkette. Bei der Längenbestimmung der Postkette ist die Aufzähnung, sowie die Anzahl der Rauten auf ein gewisser Maß zu berücksichtigen. Bei gewöhnlichem Vornäp. Post auf wird die Postkette ca. 4 mal länger als Spulen sein als die Grundkette, bei Post fünftag ca. 6 mal länger. Wenn Vornäp. also das Maß nicht in der Postkette ist die Höhe des Florer, sowie die Anzahl Rauten kann Gründmaß beliebig reguli.



zu bewirken ist sicher, daß bei leichter Gründübeln nicht sofort aufzugehen, bei schweren Gründübeln nicht länger als 1 Metre aufzugehen sindungen zum Grundgerüst verwendet werden.

Bei der Verarbeitung des Pfahlkette in das Spannungsrohr muß man davon aufpassen, daßselben möglichst fest zu halten, sonst kann Pfahl nicht genügend konzentriert, so lange sich an diesen Stellen die Gleitbewegungen aus. Die Durchsetzung in das Holz muß große Möglichkeit borgen lassen. In jedem Stiel stellt man den Pfahlenden nicht an das rechte Ende des Rohrs, also bei 3 Längen pro Stiel: 1 Grund-, 1 Pfahlende. In anderen Fällen stellt man dagegen den Pfahlenden in die Mitte des Stabes.

F. 1 zeigt ein Musterbild von Holz auf (rohe Seite). Das Grundgerüst ist eine hufsförmige Bindung; Anstellung in die Rinde: 1 Grund-, 1 Pfahlende, im Fuß: 2 Grundpfähle eine Pfalzspalte.

In dieser & den folgenden Zeichnungen mit einer gelben Netz gezeichnet für Pfahlenden ist Rauten, für Gründübeln ein Kreis, Gründbindung rot. Die Rauten müssen nicht Pfalzbindung ist sind deshalb, bei abwärtsweisender Bindung des Pfahlkette, beiderseits Konterstiftung einzunehmen.

F. 2 zeigt dieselbe Gründbindung, auf dieselbe Anstellung & Rautenfolge wie Fig. 1. Die Bindung an des Pfahlenden ist aber Holz auf. Der rote Fuß nach der Rinde ist nicht von dem Material als die anderen Rautenfolgen. Die Rauten soll sich gleichmäßig bilden lassen. Dies gilt auch für alle übrigen Rautenformen.

F. 3. Ist die sogenannte englische Bindung. Gründbindung sieh unbedingt. Dieselbe zeigt & Rautenfolge wie Fig. 1, Bindung des Pfahls Holz auf.

F. 4 Gründbindung abw. Rautenlöcher, Anstellung & Rautenfolge wie Fig. 1. Pfalzbindung: Holz auf.

F. 5. Gründbind. abw. -förmiges Löcher und sonst wie Fig. 1.

F. 6. Rechtecke Gründbindung & griffiges Haffel, Anstellung in die Rinde ein Grund-, ein Pfahlende, im Fuß: 2 Rauten eine Rauten, über des roten Rauten liegen die gründen, über der einen Rauten die übrigen Pfahlenden Bindung des selben: Holz auf. Die rautenförmige Anordnung des Pfahlenden hat bei mittleren & Pfahlkettendurchmesser genommen werden.

F.7 Schleife: Grundbindung liefert. Einstellung in der Rette abwechslend in Halsfaden, im Fuß: 3 Fuß, 1 Fuß. Bindung ist pfiffig. Enden unvollständig gestrickt.

F.8 Bindung des Grundketten für den Übersatz schaut. Kettenfüge für den Unterübersatz schaut. Kettenmalat. Einstellung in der Rette: 2 Grund, 1 Halsfaden, im Fuß: auf einer Reihe 1 rot, 1 blau, 1 blau, 1 blau. Bindung ist pfiffig. Enden mit dem Übersatz gestrickt.

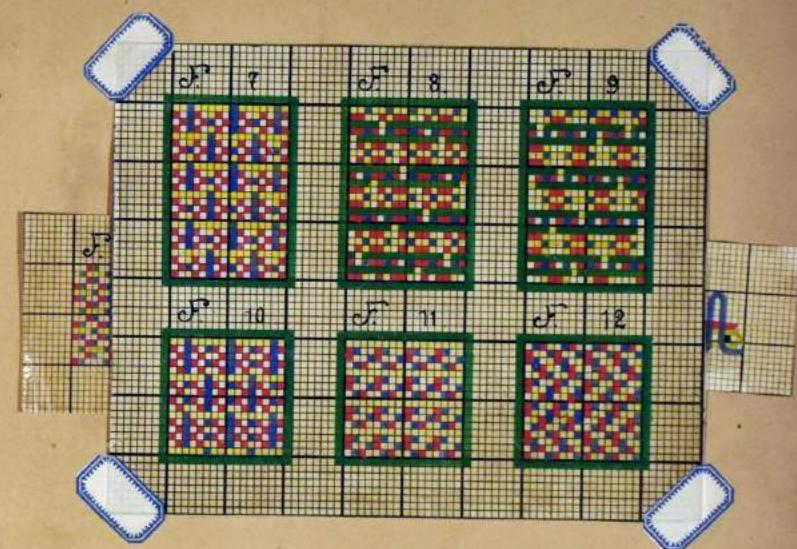
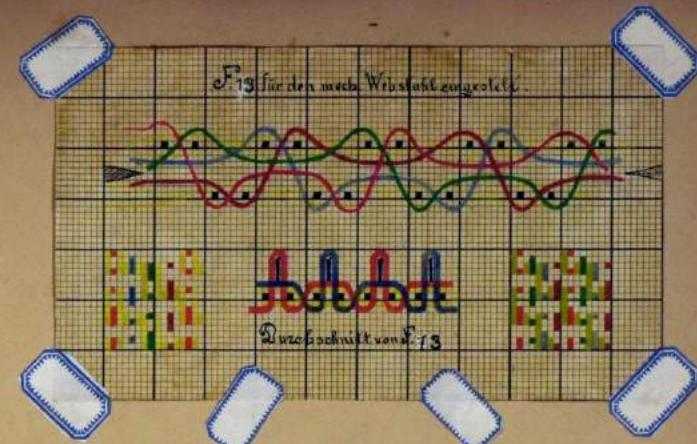
F.9 Übersatz. Abb. gleichfarbiges Muster. Unterübersatzbindung & bindet. Kettenmalat. Einstellung in Rette: 2 Fuß nach Bind. 3. Bindung ist Halsfaden mit dem Übersatz: gestrickt.

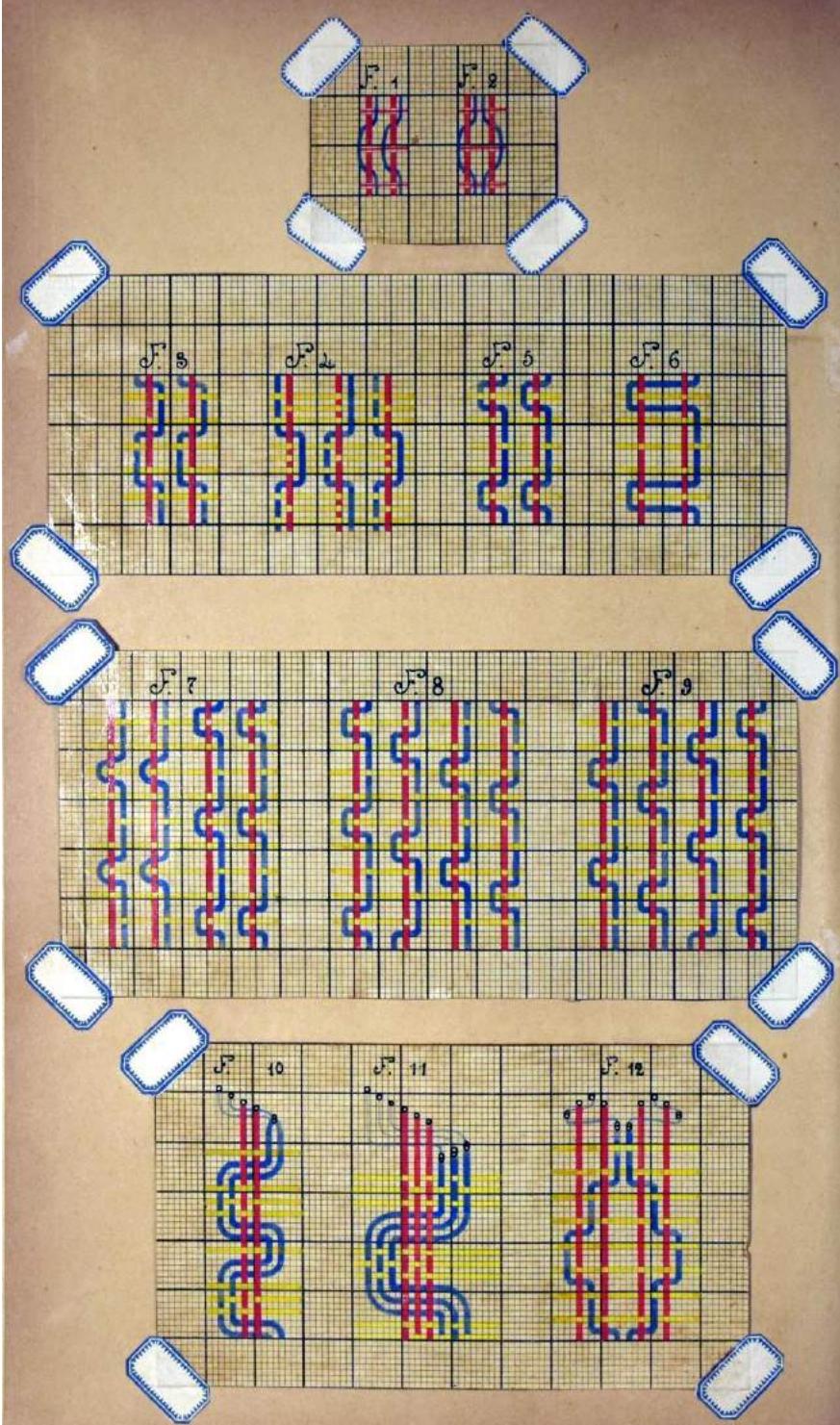
F.10 II eine Schlaftet. für gezogene Rütteln mit je 30 Zügen. Einstellung in der Rette: 2 Grund: ein Halsfaden Fußspule: auf 3 Grundfüß Taffet eine Rüttel. Bindung der Halsfäden: vorsichtig über die Rütteln liegen, gestrickt

für andere Abbildung der Kettenbindungen ohne Rütteln stellen die bekannten Fraktalkörper dar. Die Einstellung dieser Stoffe in die Kettenbindung ist nicht ein Halsfaden mit festen Farben, & ein Halsfaden mit elastischer Farbe für Grundbindung nicht mehr Taffet ob. mochtfüßige Rütteln. Die Bindung der Halsfäden muss genau gestrickt sein & erfolgt auf 3 - 6 Fuß mit langem Tflug, im Fuß mit langem Tflug, welche die Rütteln binden auf bewirkt, indem die in einer bestimmten Folierung vom breit geschnittenen Gras, ringförmigem Gras über die Fußspulen Grundketten an das Gras festgestrickt werden. Soll bei gleichzeitiger der Halsfäden, welche oben gesagt hat noch unten kommen, so müssen, bis 3 Grundfüß, an die Kettenbindungen selber ein die Fuß angeordnet werden. Wenn die Grundbindung durchgeführt 4, 5 - 6 pfiffig, ist dies nicht erforderlich.

F.11 zeigt eine Vervielfachung für Fraktionsstricken mit einfacheren Fußspulen.

F.12 zeigt eine Vervielfachung wo überallheit ein weißer & ein blauer Halsfaden geöffnet ist.





## Gare.

Unter Gare versteht man im Längsstiftigen Gewebe liefern Säden unter der Taffelartig liegen (falsche Gare), die mindestens gewebt werden sind. Man gebraucht zur Darstellung des letzteren best. Reihe einer doppelten Bindung so leicht fest zu legen, die möglichste Länge.

- Fig. 1. Gare der aufgezogenen Säde mit einem Grund und 2 Tafelgarnen w. 2 Stiften im Riegelrost. Die gewebten Bindungen in dieser Webstühle müssen insg. sonst links im Riegel stehen.
- F. 2. Gare entstand aus Fig. 1, durch entgegengesetzte Hefierung.
- F. 3. Hier ist die Tieftigkeit normiert w. zwei Bindung, das nach einem Gaze Fuß ein Taffelganzfuß folgt, bei welchem alle Bindungsfäden bis alle Grundfäden Fuß binden.
- F. 4. Hier sind w. 2 Tafelgarnen dem eigentlichen Gaze Fuß zugeführt. Diese Bindung ist bekannt unter dem Namen Grenadine.
- F. 5. Lieft abwechselnd mit einem Grund und 2 Tafelgarnen. Hier muss der rechte w. vom linken gefüllt, deshalb bei den ersten rechts über 3 Stiften, vom linken über 1 Stift. Riegelrost = 4 Stiften. Wenn er rechts bindet, bindet er aufwärts, den mit dem Grundfuß aufwärts.
- F. 6. Lieft mit 2 Gründen w. 2 Tafelgarnen, im Nebenreihen Wechsel Bindung wie Fig. 5.
- F. 7. Dieselbe Bindung wie Fig. 5. In 2 Gründen taffelartig verfügt.
- F. 8. Dieselbe Bindung, die Gründen in Abstand. Körperform verfügt.
- F. 9. Dieselbe wie Fig. 5, die Gründen in Abb. Kreuzköper verfügt.
- F. 10. Lieft mit 2 Gründen w. 2 Tafelgarnen. Letztere sind zwischen links einzeln w. vom rechten gemeinsam aufwärts bis zur engl. Seite gefüllt. Diese Bindung wird mit Montfort bei Jacquard-Gare genannt.
- F. 11. Lieft mit 3 Gründen w. 3 Tafelgarnen, letztere sind zwischen links w. vom rechten einzeln durch die engl. Seite gefüllt.
- F. 12. Lieft mit 2 Gründen w. 2 Tafelgarnen. Letztere ist zwischen in Mitte zwischen den 2 Gründen gefüllt, dass links

von den Gründäden darf eine engl. Litze, die nicht davon abweichen darf eine engl. Litze gezogen. Die obere Gründose ist dem aufgegangen und geöffnet.

### Gaze mit ganzer Drehung.

F.13. Zu einer größeren Vollentwirring bringt man das Gaze. Dazu müssen man den Tüpfelräder um einen oder mehrere Kreise drehen können freihändig, so dass durch die engl. Litze zieht. In gleicher Weise wird aber auch die Spannrichtigkeit des Webens fest. Dazu muss die falsche Litze beobachtet längere sein, damit sie sich bei Umdrehung des Tüpfelräders um den Gründäden freihändig drehen kann.

### Gaze mit doppelter Drehung:

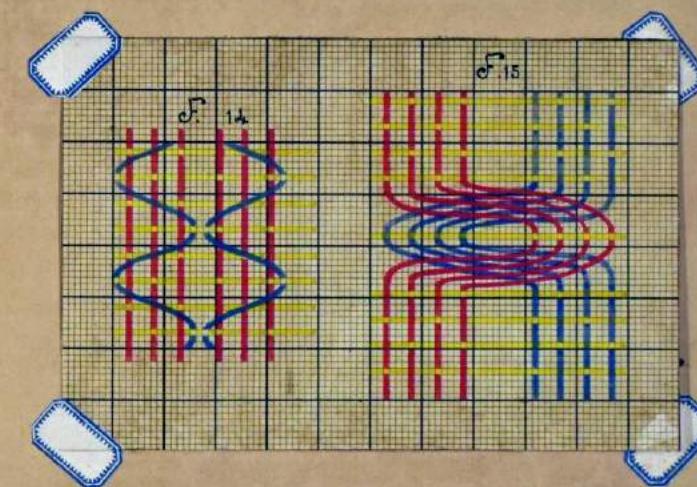
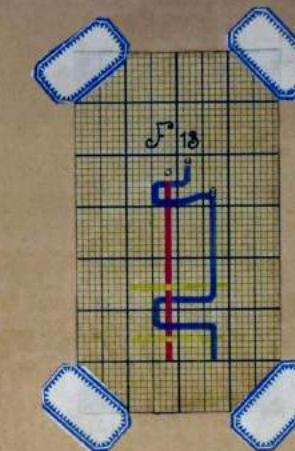
Die Falte ist von zwei spannigen Webstäben; indem der Tüpfelrader  $\frac{1}{2}$ , selbige zweimal um den Gründäden freihändig drehen kann.

Die vorher dargestellten Gaze führen über ihre Verkürzung innerhalb eines Kreises im Rhythmus ab. Sie führen gleichzeitig in Richtung des Webes ein spannungsartiges Drehen. Dieses Drehen muss aber vollständig verringert werden, wenn man am Weben die Rüstel sind, die im Kreis parallel zum Rande verlaufen, keine Höhe anbringen. Durch die falsche Litze kann sie ziehen wenn man die erste Rüstel, während man die Fäden des ersten Rüstels durch die Nadeln und so möglichst leicht zieht zieht.

Durch Verkürzung von d. nach l. so umgedreht lassen sich die St. die den Rüstel mit einem der ersten Kreisen verbinden fördern selbstständig absteigende Verzweigungen. F. 14.

F.15. ist eine Zeichnung für ein Gründose. Hyphenmuster zeigt folkt:

Die Rüstelräder sind aufzugeben auf 2 Litze ges. d. geöffnet; für jeden Rhythmus ein besonderes Rüstelräder. Die Rüstelräder trennen & Tüpfel rutscht. Durch den Rhythmus wird dieses Gründose geöffnet, so dass die Litze die Rüstelränder aufzugeben kann. Die Rüstelränder sind aber mit Spalten versehen so dass die Fäden der Unterseite gelassen werden, so dass



wunden Einstich ist jetzt mittelst des Stichfahrts die ersten Fäden auf  
der anderen Seite fest. Das Futter greift nun in Stich, aber entgegen-  
gesetzt mit einem Stein Blatt.

## Gewebe mit Besatzfäden.

An Bändern bemerk man häufig an den Rändern scheinbare  
Marginalien; letztere sind entweder gezeichnet durch ent-  
fernung Fäden, od. andere Materialien, oder aber man findet an  
einer od. beiden Seiten Streifen angezettet, dem Stichfaden ab-  
weichend vom eigentlichen Grundfaden sind.

Für bereitige Fröpfe benutzt man sich od. weniger ge-  
fürchteter Füllstoffen (Einzugsfäden), welche auf besondere Figuren  
gewickelt werden können gezogen werden, welche für Bequemlichkeit  
sich befinden. Diese Einzugsfäden werden vom Grundfaden  
abgesetzt so weit einzuziehen als die Bindung es gestattet; hier-  
bei ist zu beachten daß die Spannung des Stichfadens größer sein mößt  
als die des Einzugsfadens. (Siehe nebenstehende Figuren) Die Einzugs-  
fäden legt sich als doppelter Knüpfzug in das gebildete Fert.

Um andere bei Marginalien scheinbar scheinbare ebenfalls sehr häufig  
verwendet; man kommt zu dieser Darstellung Robiger od. Maffing.  
bedient über wieder welche des Stichfadens hängt. (Siehe Zeichnung).

## Gewebe mit verlorenen Schüssen.

In den bisher beobachteten Geweben (mit Ausnahme der letzten Gruppe)  
ware jede Stichspur über die Grenze beider vorliegenden od. die Stichstellen  
überall gleich. andernfalls ist sich dies. Es geht der Stichfaden in  
einer od. in mehreren Windungen mehrerer Male hin und zurück, wobei in  
Schaftbindung es bildet Kreisförmige Gewebe, sobald setzt sich die Web.  
od. auf die nächsten Rüttelvorrichten fest, ja nach der beobachtigten  
Figuren, dafür die Stichfäden mit sämtlichen Füllstoffen des Kettens  
bereits geknüpft haben müssen eine beträchtliche Anzahl Stichzähne.  
vergnügen vorgezogenen sein, dafür der Name.

Zur Fortführung des Fertes werden die Fäden Kreisweise ins Riete ge-  
zogen; dochdem nun diese einzelnen Striche in den Kettenscheite  
mit dem Stichfaden verknüpft müssen sie darf in einer geraden Linie  
zum Riete gebracht werden.

eine Fortwährlung ihrer Regulatoren geprägt aufzuweisen gewünschten  
Eigenschaften erzielt werden ist.

derartige Bindungen können sowohl für bei Stoffen vorliegenden  
korrekten Stoffen mit Vorliebe auf Seidenstoffen hergestellt. Bei  
bestimmten Stoffen sind so viele Kettenzugänge erforderlich als Regulatoren  
vorhanden sind. Eine Verbindung dieser Regulatoren untereinander  
erzielt man durchweg, daß man den Ketten in die benötigtesten  
Stellen mit eingreifen läßt.

